Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 1⅔ Thlr., Wochen-Abonnem. 5 Sgr., außerhalb pro Quartal incl. Porto 2⅙ Thlr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr., Reclame 5 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 518. Mittag-Ausgabe. Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 5. November 1874.

Deutschland.

O. C. Reichstags-Verhandlungen.

4. Sitzung des Reichstages. (4. November.)

1 Uhr. Am Tische des Bundesrathes Delbrück, Camphausen und Stephan mit mehreren Commissarien.

Vor der heutigen Sitzung sind folgende drei Commissionen in den Abtheilungen gewählt worden und haben sich constituirt:

I. für die Geschäftsordnung: v. Bernuth (Vorsitzender), v. Denzin (Stellv.), Bernards und Valentin (Schriftführer), Jörg, v. Frisch, Wolffson, v. Mohl, Klotz, Minckwitz, Nieper, v. Ow, Harnier, Fürst Hohenlohe-Langenburg;

II. für Petitionen: Albrecht-Osterode (Vorf.), v. Puttkamer-Lyck (Stellv.), Hoffmann, Pfafferott, Struckmann und v. Grote (Schriftf.), Spielberg, Banks, Müller (Görlitz), Krause, Buhl, Klügmann, v. Borries, Thilenius, Wallichs, Fenner, Rußwurm, Senestrey, Graf von Waldburg-Zeil, Bayrhammer, Mayer, Moufang, Lenz, Haupt, Kircher, Flügge, Freiherr zur Rabenau, Ackermann;

III. zur Vorberathung der Gesetzentwürfe über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches und betreffend die Einrichtung und die Befugnisse des Rechnungshofes: Miquel (Vorsitzender), Haenel (Stellvertreter), v. Kardorff und Dernburg (Schriftführer), Richter (Hagen), Jacobs, Krieger, Lasker, Freiherr v. Zu-Rhein, v. Hafenbrädl, v. Landsberg-Gemen, Nieper, v. Benda, von Puttkamer (Lyck).

Präsident v. Forckenbeck: Es liegt mir die traurige Pflicht ob, dem Hause einen Trauerfall zur Kenntniß zu bringen. Unser Mitglied, der Abgeordnete Franz v. Weber, welcher seit der ersten Session des Jahres 1871 dem Reichstage für den 11. würtembergischen Wahlkreis angehörte, in der ersten Session des Jahres 1871 das Amt des zweiten Vicepräsidenten des deutschen Reichstages bekleidete und wiederum zu demselben am 19. October 1871 gewählt wurde, dasselbe jedoch am 7. November 1871 niederlegte, um seinem Amte als Präsident der würtemberger Kammer genügen zu können, ist nach längerer Krankheit in der Nacht vom 2. zum 3. November in Stuttgart gestorben. Zum Ausdruck der Trauer über den Verlust des verehrten Collegen, dessen Andenken wir stets und dauernd in Ehren halten werden, ersuche ich Sie, sich von Ihren Plätzen zu erheben. (Geschieht.)

Das Haus tritt nunmehr in seine Tagesordnung ein und genehmigt darauf in dritter Lesung ohne Debatte die Postverträge mit Chili und Peru, die Gesetzentwürfe, betreffend die Abänderung des Posttaxwesens, die Disciplinarkammer für die Beamten der Reichseisenbahnverwaltung, welche im Auslande ihren dienstlichen Wohnsitz haben, und betreffend die Aufhebung einiger Artikel des Lübischen und Rostocker Rechtes.

Zu einer längeren Diskussion giebt die erste Berathung des Gesetzentwurfs wegen Einführung der Reichs-Münzgesetze in Elsaß-Lothringen Anlaß. Eine Einziehung von Münzen der Frankenwährung auf Rechnung des Reiches soll nicht stattfinden und bei der Umrechnung der Francs zum Werthe von 0,8 Mark berechnet werden. Bis zur Außercourssetzung der Münzen der Frankenwährung gilt das Fünfcentimenstück = 4 Pfennige, also der Frank = 80 Pfennige im Verkehr wie an den Reichs- und Landeskassen.

Abg. v. Minnigerode hat gegen die Vorlage selbst nichts zu erinnern, sondern will nur an einen Passus in den Motiven anknüpfen, welcher lautet: „Für das französische Gold bieten die bisher in den Verkehr gebrachten deutschen Goldmünzen einigen, aber nicht zulänglichen Ersatz.“ Dieser Passus muß den Eindruck machen, als ob, wenn auch kein Ueberfluß, so doch kein directer Mangel an Goldmünzen im deutschen Reiche gegenwärtig vorhanden sei. Dem ist aber entschieden nicht so. Wir haben notorisch einen äußerst fühlbaren Mangel an Goldmünzen im Verkehr. Die öffentliche Meinung hat diese seltsame Erscheinung in Verbindung gebracht mit der Form des Werthverhältnisses zwischen Gold und Silber, welches durch das Münzgesetz festgestellt ist, nach den Erfahrungen, die man seit langer Zeit, namentlich in Frankreich, in Bezug auf die Goldwährung gemacht hat. Mit der Einführung dieses Verhältnisses ist aber das Silber in Deutschland entschieden im Werthe gesunken, es ist billiger geworden und wenn sich die Speculation dieser Thatsache bemächtigt und sie ausbeutet, so kann allerdings dadurch die Ausführung unseres Münzgesetzes wesentlich gefährdet werden. Es fragt sich, ob diese Anschauung richtig und ob es möglich ist, dagegen Abhilfe zu schaffen. Der „Economist“ hat erst kürzlich die Thatsache, so wie ich sie vorgebracht, constatirt, und auf die nothwendige Folge, den Export von gemünztem Golde aus dem Lande, hingewiesen. Die Sache ist also ein öffentliches Geheimniß und es wäre mir eine große Freude, wenn wir hierüber eine beruhigende Erklärung Seitens der Bundesregierung vernehmen könnten.

Bundescommissar G.-Rath Michaelis: Es ist richtig, daß, Klagen über Mangel an Goldmünzen aus Elsaß-Lothringen durch die Verwaltung hierhergedrungen sind, und es sind daraufhin auch bereits erhebliche Quantitäten von Reichsgoldmünzen dorthin abgegangen. Was die Klage des Vorredners über die Entwerthung des Silbers und die in Folge davon entstehende Gefahr der Exportirung von Gold betrifft, so liegt eine kleine Verwechselung vor. Das Silber in Barren ist billiger geworden nicht etwa das gemünzte Silber. Es kann also Niemanden einfallen wollen, mit 6 Thaler 20 Sgr. ein 20-Markstück deshalb zu kaufen, weil ersteres ihm weniger kostet. Es wäre mit billigem Silber theures Gold zu kaufen nur auf dem Wege möglich, daß man eingeschmolzenes Silber demonetisirte, hier verkaufte und das dafür gekaufte Gold sodann exportirte. Damit aber würde man in jedem Falle ein schlechtes Geschäft machen, ein ebenso schlechtes, als die Reichsregierung machen würde, wenn sie Thaler importiren und dafür Silberbarren verkaufen wollte. Dagegen ist nicht zu leugnen, daß im Laufe dieses Sommers eine Zeit lang der Pariser Wechselcours sich so gestellt hat, daß es vortheilhafter erschien, Gold zu exportiren als Pariser Wechsel zu kaufen. Es ist von verschiedenen Seiten zur Kenntniß der Reichsregierung gebracht worden, daß in der That alle Wahrscheinlichkeit vorliege, daß Exporte von Reichsgoldmünzen stattgefunden haben. Eine genaue Controle des internationalen Verkehrs mit Edelmetall ist bekanntlich deshalb nicht möglich, weil ein großer Theil der Beziehungen nach beiden Seiten so gemacht wird, daß die Beträge nicht zur Kenntniß irgend einer Verwaltung kommen, sodann auch deshalb nicht, weil es nicht sicher ist, daß alle Edelmetall-Transporte auch wirklich auf Eisenbahnen als solche declarirt werden.

Der einzige Anhalt für die Beurtheilung der Frage, ob Geldexport stattgefunden habe, sind die Einfuhrlisten Englands und Frankreichs. Diese ergeben für England einen äußerst geringen Betrag von Goldimport von Deutschland nach London während der ersten acht Monate dieses Jahres: im Ganzen 50,000 Pfd.-St. Ob aber dies aus Deutschland gekommene Gold nicht aus Rußland über Deutschland gekommen war, läßt sich nicht beurtheilen, ebensowenig, ob es nicht aus Deutschland über Belgien und Holland nach England gegangen ist. Indeß ist ja bekannt, daß die Wechselcourse auf London in dieser Periode durchaus sich nicht so gestellt haben, daß es ein erheblicher Vortheil gewesen wäre, Goldmünzen nach London zu exportiren. Es war nur während einer ganz kurzen Periode der Cours so hoch gestiegen, daß die Kosten einigermaßen hätten gedeckt werden können. Dagegen stand es anders mit dem Wechselcours auf Paris. Nach den französischen Importlisten kann man verfolgen, wie die declarirten Goldmünzen-Importe aus Deutschland, aus Belgien von Monat zu Monat wuchsen, und in diesen Steigerungen macht sich die eigenthümliche Erscheinung geltend, daß in den ersten Monaten dieses Jahres die Importe aus Deutschland nach Frankreich größer erscheinen als gerade in denjenigen beiden Monaten, Juli und September, in welchen die Wechsel auf Paris hoch standen, und das erklärt sich daraus, daß im Laufe dieses Jahres wahrscheinlich die Entleerung des Elsaß-Lothringischen Goldes nach Frankreich stattgefunden hat. Im August und September tritt eine Steigerung des Exports aus Frankreich nach Belgien auf, wogegen der deutsch-französische Export gerade in diesen Monaten sehr gering ist. Es ist indeß möglich, daß der deutsche Goldexport über Belgien gegangen ist. Im Ganzen handelt es sich nach den Notirungen der französischen Handelsstatistik um äußerst geringfügige Beträge.

Es sind als aus Deutschland nach Frankreich importirt verzeichnet, — ich will gleich die Werthe in Thalern angeben, weil diese eine uns geläufigere Vorstellung gewähren, als wenn ich sie in den französischen Gewichtsbezeichnungen angebe. Im Januar also Goldmünzen zum Werthe von 180,144 Thaler, im Februar im Werthe von 455,069 Thlr., im März von 757,269 Thaler, im April von 304,733 Thlr., im Mai von 71,798 Thlr., im Juni 134,870 Thlr., im Juli 2,149,373 Thlr. und im August und September zusammen zum Werthe von 236,736 Thlr. Die Gesammtsumme beziffert sich auf den Werth von 4,290,019 Thlr., ist also gegenüber der Thatsache, daß die französischen Goldmünzen aus dem elsaß-lothringischen Verkehr nach Frankreich hinübergegangen sind, nicht von Bedeutung. Aus Belgien waren die Importe nach Frankreich theilweise noch größer, sie beziffern sich im Ganzen in den ersten neun Monaten auf einen Werth von 6,422,000 Thlr, und betrugen namentlich in den letzten Monaten, also in denjenigen, wo die Pariser Wechsel-Course an den deutschen Börsen sehr anzogen, im Juli z. B. nur 149,453 Thlr.; dagegen im August und September 1,509,322 Thaler. Im Ganzen ist davon auszugehen, daß die Exporte an Reichsgoldmünzen, welche etwa stattgefunden haben, gegenüber den Ausprägungen von nur unerheblicher Bedeutung sind, und, meine Herren, daran werden wir uns gewöhnen müssen, daß von Zeit zu Zeit Conjuncturen der Wechsel-Course zu Tage treten, welche Strömungen von Gold ebenso gut, wie wir solche Strömungen vom Auslande nach Deutschland gehabt haben, von Deutschland nach dem Auslande herbeiführen. Das ist ja eben die Bedeutung unseres Eintritts in die Goldwährung, daß wir an diesem großen Strom des internationalen Verkehrs uns unmittelbar betheiligen.

Die Zahlen, die ich Ihnen gab, betrafen den Münzimport nach Frankreich. Beim Import von Gold in Barren führt die französische Statistik Deutschland als Bezugsquelle nicht besonders auf. Es ist übrigens sehr unwahrscheinlich, daß die Reichsgoldmünzen bereits in geschmolzenem Zustande nach Frankreich gekommen sind. Die Lage im deutschen Verkehr ist gegenwärtig eine solche, daß es immer große Schwierigkeiten macht, sich die für einen lohnenden Export nöthige Menge von Goldmünzen zu schaffen. Wenn der Verkehr erst mehr mit Goldmünzen gesättigt sein wird, so wird es leichter werden, zum Export Gold zu sammeln, dagegen wird auf der anderen Seite, wenn erst die Markrechnung eingeführt ist, die Goldmünze auch weit mehr geeignet sein, sich heimisch im Verkehr zu machen, als gegenwärtig. Das ist auch der Hauptgrund, weshalb man im Privatverkehr die Goldmünzen verhältnißmäßig in geringerem Umfange sieht, weshalb sie in den Banken bleiben. Der Privatverkehr muß zu viel rechnen, wenn er Thaler- oder Guldenwerthe in Goldmünzen zahlt, er wird aber außerordentlich leicht seine Umsätze mit Goldmünzen bewerkstelligen, wenn er in Mark rechnet und dann diese Umrechnung der Goldmünzen in ein anderes Münzsystem nicht mehr nothwendig ist. Ich glaube zuversichtlich, daß die Durchführung des Systems unseres Münzgesetzes, vorausgesetzt, daß die zur Münzreform nothwendigen ergänzenden Gesetze zum Vollzug gelangen, sich durch die Schwierigkeiten mit Erfolg durchkämpfen wird.

Abg. v. Kardorff: Der Commissarius hat die Sache so dargestellt, als ob im Privatverkehr eine Abneigung gegen die definitive Einführung der Goldwährung herrsche. Im Gegentheil, das ganze Land sehnt sich danach, mehr Gold in Circulation zu sehen, als bisher. (Zustimmung.) Der Herr Commissar ist sodann auf die Strömungen eingegangen, denen wir durch die Einführung der Goldwährung ausgesetzt sind. Gewiß, sobald wir einmal in die Goldwährung eingetreten sind, ist es nicht mehr zu vermeiden, daß das Gold zu Zeiten auswandert. Wir werden es uns ja hoffentlich bald wieder holen. Bedenklich ist nur, daß unsere Handelsbilanz gegenwärtig eine so außerordentlich ungünstige ist. Ich will nicht aus den ungünstigen Verhältnissen eines Jahres voreilige Schlüsse ziehen. Aber wenn wir fortgesetzt eine so ungünstige Bilanz haben sollten, dann mag der Herr Finanzminister machen, was er will, er wird das Gold nicht im Lande halten können. Die Regierung selbst scheint von einer gewissen Besorgniß in Bezug auf den Export des Goldes durchdrungen zu sein, denn die öffentlichen Kassen sind außerordentlich wenig freigebig mit Gold und es ist sogar die Herausgabe von Gold bei der Bank noch heute sehr erschwert. Ich will nicht weiter in die schwierigen und heiklen Fragen eingehen und nur noch bemerken, daß die Argumente des Herrn Commissarius nicht hinreichen, um die jetzt hervortretenden Erscheinungen zu erklären.

Abg. Dr. Bamberger: Die Abgg. v. Minnigerode und v. Kardorff haben geglaubt, der Unruhe Ausdruck geben zu müssen, welche sich bei der Einführung der neuen Währung über den Goldexport geltend macht. Eine so gelegentliche Behandlung dieser ganzen Frage in einem Augenblicke, wo weder das Haus, noch die Regierung, noch das Publikum vorbereitet ist, halte ich um so weniger für recht, als wir in der allernächsten Zeit die gebotenste Gelegenheit haben werden, diese Frage in Verbindung mit der gesammten financiellen Organisation unseres Reiches zu discutiren. Da aber die ausgesprochenen Besorgnisse hier unterstützt sind, so möchte ich vorläufig und vorbehaltlich dessen, was bei der Bankfrage zu erörtern sein wird, darauf aufmerksam machen, daß die Klagen darüber, daß nicht Geld genug im Lande ist, ihr Pendant darin finden, daß zu viel Silbermünzen in Circulation sind. (Widerspruch.) Erlauben Sie, meine Herren, wenn Sie die Goldcirculation vermehren, müssen Sie Silber dafür einziehen, sonst bringen Sie uns in eine Calamität. Ich kann aber mit der Regierung jetzt nicht darüber rechten, ob sie im Stande gewesen wäre, einen größeren Betrag von Silbermünzen einzuziehen, am wenigsten kann ich das Alles gelegentlich einer Münzordnung für Elsaß-Lothringen austragen. Es wird im Publikum allgemein geglaubt, daß die Ausfuhr von Goldmünzen mit der neuen Währung zusammenhänge. Das ist durchaus nicht der Fall. Ich bin heute erst angekommen und durchaus nicht auf diese Debatte vorbereitet; ich muß mich also auf mein Gedächtniß verlassen. Ich glaube mich nicht zu irren, wenn ich mich anheischig mache, Ihnen nachzuweisen, daß vom Jahre 1867 bis zum Kriege die Wechselcourse von Frankreich unserer Handelsbilanz eben so ungünstig waren wie heute.

Der Abg. v. Kardoff schüttelt den Kopf — nun, wir werden uns bei der Discussion über die Bankfrage mit dem Courszettel in der Hand wiedersehen und ich werde ihnen beweisen, daß ich Recht habe. Der Cours auf Frankreich und London war theilweise sogar noch höher als heute und wenn wir damals kein Gold ausführten, so geschah das blos deshalb, weil wir keines hatten und wenn wir jetzt Gold ausführen, so geschieht es deswegen, weil dies ein bequemes Mittel ist, um unsere Schulden zu bezahlen. Und unsere Schulden müssen wir doch bezahlen, wenn wir uns nicht für insolvent erklären wollen. Wenn der Cours damals ebenso hoch war wie heute, so beweist das nur, daß wir damals mit größeren Opfern unsere Schulden bezahlen mußten, als wir es heute nöthig haben. Am allerwenigsten können wir der Regierung einen Vorwurf machen; sie hat das Gold zum Preise von 460 eingekauft und vermag es mit 468 auszuführen, kann also mit anderen Worten zwei Procent für das Reich verdienen. Wie kann man also der Regierung oder der neuen Goldwährung Vorwürfe machen? Im Uebrigen verweise ich auf das, was bei der Bankfrage zu erörtern sein wird.

Bundesbevollmächtigter Staatsminister Camphausen: Der Herr Commissarius hat meiner Ansicht nach durchaus nicht sagen wollen und nicht gesagt, daß lediglich die Schwierigkeit der Aenderung der Währung den Grund für die zur Sprache gekommenen Erscheinungen abgebe. Ich wenigstens würde keinen Anstand nehmen, zu sagen, daß wenig Gold im Verkehr ist, weil wir wenig in den Verkehr haben gelangen lassen, weil es einer richtigen Münzpolitik entspricht, mit der Ausgabe von Reichsgoldmünzen nicht allzurasch vorzugehen und dafür zu sorgen, daß die Masse die Circulationsmittel nicht allzusehr anschwelle. Wenn Sie mich fragen, wann ich den Zeitpunkt für gekommen erachte, um unser Münzwesen vollständig zu reguliren, dann sage ich: in jedem Augenblicke, wann es den Banken gefällt, die Bestimmung des Artikel 18 des Münzgesetzes zur Ausführung zu bringen. Man spricht von der Einziehung des Silbergeldes. Ich habe schon im Frühjahr dieses Jahres gesagt und kann es heute nur wiederholen: man täuscht sich, wenn man die Masse des circulirenden Silbergeldes als eine besonders hohe betrachtet. Was ich im Frühling ausgesprochen habe, hat sich durch die Erfahrung bestätigt. Man ist damit vorgegangen, namentlich in Süddeutschland die Silbermünzen energischer als früher einzuziehen. Und was war die Folge? Daß die Bestände der Banken in noch höherem Maße, als diese Einziehung stattgefunden hatte, abnahmen, daß der Verkehr des Silbergeldes unbedingt bedurft hat und noch weiter in hohem Grade desselben bedürfen wird. Alle Calculationen, die man in Broschüren, Handbüchern und Zeitungen versucht hat, um festzustellen, was die Masse des Circulationsmediums in Deutschland gewesen sei, leiden an einem Fehler, daß sie mit unbekannten Größen zu rechnen haben.

Es giebt im ganzen deutschen Reiche keinen Einigen, der sagen kann soviel Silbergeld ist im Verkehr gewesen und noch heute darin vorhanden. Meine persönliche Vermuthung geht dahin, daß, also die Summe, die man auf 500, 450 oder 400 Millionen Thaler angiebt, in der Wirklichkeit nicht vorhanden sein wird, oder wenn in der Wirklichkeit so große Massen Silbergeld vorhanden sein sollten, nun, m. H., dann werden wir erleben, daß wir in Zukunft mehr Silbergeld im Verkehr halten müssen, als man bisher angenommen. Ich nehme aber an, daß das Quantum des circulirenden Silbergeldes geringer war, als bis jetzt von irgend einer Seite angegeben worden ist. Ich neige mich zu der Ansicht, daß das Quantum eher hinter 300 Millionen Thalern zurückbleiben, als diese Summe übersteigen wird. Es ist dies indessen nur eine Vermuthung, denn ich bin in keiner besseren Lage hinsichtlich dieser Frage als jeder andere. Nun ist die Frage aufgeworfen worden, ob etwa das Verhältniß zum Silber, in welchem wir das Gold ausgeprägt haben, an der jetzigen Verwickelung Schuld hat. Ich kann darüber nur meine Verwunderung ausdrücken. Mögen wir damals das Richtige getroffen haben oder nicht, vergessen wir nicht, daß heute diese Frage für uns abgethan ist. Wir haben in Deutschland das Silbergeld nur in Betracht zu ziehen als eine Quote von Gold selbst. Ein Thaler preußisch Courant bedeutet heute nicht mehr so und so viel Gewicht Silber, sondern 1 Thaler sind 3/20 von einem 20 Markstück. Wenn man nun glaubt, daß der Preis des Silbers an diesem Verhältniß irgend etwas ändert, so ist das ein Irrthum. Gold bleibt für uns Gold und es wird sich fragen, zu welchem Preise wir es in Zukunft erwerben werden; aber unsere Circulation kann dadurch nicht alterirt werden. Wenn in englischen Zeitungen steht, wir wollten am 1. Januar 1875 ein außerordentlich gewagtes Experiment machen, so sage ich, unsere Verhältnisse werden am 1. Januar 1875 eben so sein wie heute, wir werden die Markrechnung einführen und einen unbedingten Zwang in Gold zu zahlen noch nicht haben.

Nun ist noch erwähnt worden, ob wir unser Gold behalten würden, wenn lange hintereinander eine ungünstige Handelsbilanz sein würde. Dann werden wir unser Gold nicht behalten, wenn wir uns nicht beeilen, unsere Waaren wohlfeiler zu produciren. Dem Abg. v. Kardorff kann ich nur beistimmen in seinem Bedauern über unsere ungünstige Handelsbilanz. Ich bin persönlich der Meinung, daß in Deutschland durch Erhöhung der Löhne und Preise, namentlich für Kohlen und Eisen, die Exportfähigkeit bedeutend gelitten hat. Wenn wir nachher sehen, daß das schöne Gold auswandert, so wird damit der nachdrücklichste Beweis geliefert, daß unsere Zustände einer Aenderung bedürfen. Ich kann diese Bemerkungen nur damit schließen, daß ich ebenso wie der Abg. Bamberger die Ansicht ausspreche, daß diese Fragen im Großen und Ganzen bei der Discussion des Bankgesetzentwurfes zu Verhandlungen kommen werden. Für heute will ich nur wiederholen, daß ich alle Calculationen über die Ausfuhr des Goldes und den Bestand der Silbermünzen mit einem gewissen Mißtrauen aufnehme.

Abg. v. Kardorff: Ich will nicht nochmals in die Discussion eingreifen, sondern mich nur gegen den Vorwurf des Abg. Bamberger verwahren, als hätte ich die Discussion hervorgerufen. Ich bin nur durch die Ausführungen des Herrn Commissars dazu veranlaßt worden. Dem Herrn Finanzminister danke ich für seine klare Auseinandersetzung; nur kann ich nicht begreifen, wie man bei einer solchen Argumentation zur Tariferhöhung schreiten konnte, denn nichts hat unsere Production schwerer geschädigt als gerade diese Tariferhöhung.

Abg. Nordeck zu Rabenau: Die neuen Münzen circuliren bis jetzt nur in einem Minimalbetrage, die alten werden eingezogen. Ich persönlich kann Ihnen sagen, daß ich in meinen Einnahmen von diesem Jahre an neuen Münzen nur drei Zwanzig-Markstücke, ein Zehn-Markstück und ein Ein-Markstück gesehen habe. (Heiterkeit.) Wenn die Regierung wenig Gold in Verkehr hat gelangen lassen, warum werden dann die alten Münzen eingezogen? Ich bedauere, daß wir nicht erfahren haben, bis zu welchem Betrage Goldmünzen ausgegeben und alte Münzen dagegen eingezogen sind. Eine solche Zusammenstellung giebt die einzige Möglichkeit, ein Urtheil zu fällen, ob das bisherige Verfahren den allgemeinen Interessen entspricht oder nicht. Was den Export betrifft, so hat uns ja der Herr Commissar mitgetheilt, daß eine Controle des Barrenexportes nicht möglich ist. Ich möchte nur bitten, daß diese Frage mit möglichster Vorsicht behandelt wird und daß namentlich in Süddeutschland eine weitere Einziehung nicht stattfindet, ehe nicht neue Goldmünzen ausgegeben sind.

Abg. Mosle: Daß die Handelsbilanz zeitweilig für Deutschland ungünstig gewesen ist, ist eine Erscheinung, die sich immer wiederholen wird zwischen Ländern, die gleiche Währungen haben. Es ist aber nicht gesagt, daß die Handelsbilanz auf die Dauer ungünstig sein wird. Wir haben die Goldwährung noch nicht ganz und es ist mir unbegreiflich, wie man jetzt schon zur Markrechnung übergehen kann. Der Antheil der süddeutschen Staaten an der Kriegsentschädigung ist ihnen in klingendem Golde ausgezahlt worden, ohne daß sich die süddeutschen Silbermünzen den Goldmünzen anpassen, und dieser Umstand hat viel zum Export des Goldes beigetragen. Ich möchte noch die Bitte aussprechen, daß es in Zukunft den Privaten gestattet werden möge, ihr Gold ausprägen zu lassen; sobald die Regierung erklärt, wir geben für 1 Pfund Gold 1391 Mark, werden sich die Privaten Gold kommen und ausprägen lassen. Wenn wir diese Maßregel unterlassen, versäumen wir einen für die Einführung der Goldwährung nützlichen und nöthigen Schritt. Die Goldausfuhr wird noch mehr gehemmt werden durch Errichtung einer Centralbank für Deutschland.

Hiermit schließt die erste Berathung. Die Verweisung an eine Commission wird nicht beliebt und werden die einzelnen Paragraphen des Gesetzes ohne Debatte unverändert nach der Vorlage angenommen.

Die allgemeinen Rechnungen über den Haushalt des Norddeutschen Bundes für das II. Semester 1867 und die Jahre 1868, 1869 und 1870, die allgemeine Rechnung über den Haushalt des Deutschen Reiches für das Jahr 1871, sowie ferner die Uebersicht der ordentlichen Ausgaben und Einnahmen des deutschen Reichs für das Jahr 1873 und die Uebersicht der außeretatsmäßigen außerordentlichen Ausgaben, welche durch den Krieg gegen Frankreich veranlaßt sind oder mit demselben im Zusammenhang stehen, für das Jahr 1873 werden auf den Vorschlag v. Benda's einer Commission von 7 Mitgliedern zur Vorprüfung überwiesen.

Letzter Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Berathung des Gesetzentwurfs über Markenschutz.

Geh. Rath Nieberding: Der Gesetzentwurf kommt einem Wunsche entgegen, der sowohl in diesem Hause, als auch außerhalb desselben vielfach ausgesprochen worden ist. Es kann auch gar keinem Zweifel unterliegen, daß der gegenwärtige Zustand der Gesetzgebung bezüglich dieser Materie ein unvollkommener ist: es hat sich zugleich die Nothwendigkeit herausgestellt, auch diejenigen Fälle mit in den Rahmen dieses Gesetzes hineinzuziehen, welche bereits im Deutschen Strafgesetzbuche vorgesehen sind. Das Princip, von welchem der Gesetzentwurf ausgeht, ist dasselbe, welche die übrigen Gesetzgebungen Europas in dieser Materie aufgestellt haben, und der Umstand, daß dieses Princip sich in längerer Praxis anderer Länder bereits bewährt hat, ist schon eine gewisse Garantie für die Annehmbarkeit des Gesetzes. Die wenigen Beschränkungen, welche auf Grund dieses Gesetzes der allgemeine Verkehr erleiden wird, sind im Interesse des Publikums nothwendig. Ich glaube daher, daß der Entwurf Ihre Zustimmung finden wird.

Abg. Grimm: Mit dem Prinzipe des Gesetzentwurfes bin ich vollkommen einverstanden. In einigen Punkten aber dürfte es nöthig sein, den Entwurf zu reformiren. Namentlich wird es sich fragen, ob Beschränkungen der Eintragung von Waarenzeichen zu statuiren seien oder nicht. In England bestehen dergleichen Beschränkungen nicht, während nach § 3 des vorliegenden Entwurfes die Eintragung zu versagen ist, wenn die Waarenzeichen Zahlen, Buchstaben, Wörter, öffentliche Wappen oder Aergerniß erregende Darstellungen enthalten. Eine wichtige Frage ist ferner die, ob für den Schutz der Waarenzeichen eine Centralstelle einzurichten oder die gewöhnlichen Handels-Gerichte zuständig sein sollen, so wie die, ob über Entschädigungsansprüche

den Strafrichter, wie der Entwurf will, oder nicht vielmehr der Civilrichter befinden solle. Diese Fragen scheinen mir so wichtig, daß ich vorschlage, den Gesetzentwurf einer freien Commission zur Prüfung zu überweisen.

Abg. Reichensperger (Crefeld): Ein Gesetz über Markenschutz ist überaus nothwendig, denn es ist kaum noch möglich, unverfälschtes Bier und unverfälschten Wein zu bekommen. Um dem Unwesen der Fälschungen zu steuern, ist aber ein Gesetz nothwendig, denn das Publikum ist nicht im Stande, selbst sich gegen dieses Unwesen zu schützen. Mit dem Principe der Vorlage bin ich ebenfalls einverstanden. Ich erachte es auch für geboten, daß für die Eintragung der Waarenzeichen eine gewisse Beschränkung dadurch festgesetzt wird, daß die Eintragung nur gegen Entrichtung von bestimmten Gebühren erfolgt, denn sonst würde eine wahre Ueberschwemmung von Zeichen eintreten. Wichtig scheint mir ferner die Frage von der Bekanntmachung und der Art der Bekanntmachung der Zeichen, damit, wenn Streitigkeiten entstehen, der Richter nicht auf große Schwierigkeiten in der Unterscheidung ähnlicher Zeichen stoße. Auch die Frage, zu wessen Cognition die Entschädigungsfrage zu stellen sei, ist nicht unwichtig; meiner Ansicht nach gehört sie nicht vor den Strafrichter, sondern vor den Civilrichter. Für den Vorschlag, daß eine freie Commission gebildet werde, bin ich im Allgemeinen nicht. Entweder ist die Sache wichtig genug, um sie einer förmlichen Commission zu überweisen oder man verhandele sie weiter im Plenum. Eine freie Commission hat manche Uebelstände an sich und besitzt eigentlich gar keine officielle Bedeutung.

Abg. Dr. Oppenheim: Anknüpfend an die letzten Worte des Vorredners möchte ich bemerken, daß meines Wissens die Form der freien Commission hier nie parlamentarisch anerkannt worden. Dennoch wird zu erwägen sein, daß in einer Frage, die vielleicht nicht erheblich genug ist, um die Maschinerie einer großen Commission in Bewegung zu setzen, sich die Mitglieder des Hauses, welche sich besonders für eine bestimmte Frage interessiren, zusammenfinden, um sich über Abänderungsvorschläge zu einigen. Ich will meine kurzen Bemerkungen über den Entwurf mit der Anerkennung des Princips beginnen, auf dem das Gesetz beruht, namentlich, daß es sich den Formen und Normen anschließt, die schon in den meisten industriellen Kulturstaaten angenommen und zur Geltung gebracht sind. Die Vorlage beruht im Wesentlichen auf dem Anmeldeverfahren und betont dann noch den internationalen Schutz, der auf Gegenseitigkeit beruht. Das Gesetz ist eigentlich eine Ergänzung des Firmenschutzes. Die Erfahrung hat bewiesen, daß mit dem Schutze der Firma allein namentlich im Auslande nicht auszukommen ist, da es Länder giebt, wo die Firma nichts besagt und die Industrie Marken verlangt. Gerade wir in Deutschland hätten schon lange des Markenschutzes bedurft, weil unsere Industrie im Auslande nicht überall genügenden Schutz fand, so daß unsere Gewerbtreibenden sich ihrer Nationalität schämten und geneigt waren, unter fremder Firma zu segeln. Da gab ihnen die Marke dort ein Erkennungszeichen, während sonst, wenn dieses Erkennungszeichen fehlte, die sonst ganz gute vortreffliche Waare etwa unter der Firma eines englischen Commissionärs ging und dem englischen Namen zur Ehre gerechnet wurde. Darum war es besonders zu bedauern, daß in Deutschland für den Markenschutz nichts geschah.

Es handelt sich hier nicht um größeres oder geringeres Vertrauen zu der Intelligenz des deutschen Publikums, sondern zum größten Theile um die Intelligenz transatlantischer Völker, und zu deren Intelligenz brauchen wir in unserer Gesetzgebung und volkswirthschaftlichen Theorie wahrhaftig nicht einzugreifen. Ich schließe mich auch dem Vorredner darin an, daß wir uns hüten müssen vor der Ueberschwemmung mit Markzeichen. Deshalb bin ich gegen die Annahme von Buchstaben und Zahlen. Gerade weil ich eine Ueberschwemmung fürchte, will ich Zeichen, nicht Zahlen oder Buchstaben, die Jedem zu Gebote stehen. Das zu schützende Zeichen muß sich durch Besonderheit auszeichnen. Wir können es den gewerbtreibenden Interessenten schon überlassen, ein Markenzeichen zu wählen, welches sich auszeichnet, denn dem es mit der Sache ernst ist, sich zu schützen, der wird schon ein Merkmal wählen, gegen den Fälscher verlangt er das arbitrium judicis. Der Unterschied ist, daß in dem Gesetze gesagt ist, ob die Abänderungen genügend sind; nehme ich Buchstaben oder Zahlen an, so entziehe ich dem Dominium des Publikums etwas, was ihm ureigentlich gehört. Dann kann ich z. B. die Buchstaben a, b, c, d als Zeichen wählen, um einen späteren Fabrikanten derselben Branche auszuschließen. In den verschiedenen uns zugegangenen Petitionen handelt es sich immer darum, daß Initialen gefälscht wurden. Aus der Praxis könnte man nachweisen, daß mit Buchstaben und Zahlen leicht Mißbrauch zu treiben ist, während ein Unfug mit Markzeichen viel schwieriger ist, wie das Beispiel mit dem Kölnischen Wasser zeigt. Ein anderer Punkt ist der, ob überhaupt ein Central-Register errichtet werden soll.

Ich bin, wie schon gesagt, der Ansicht, daß das Markenregister sich möglichst an das Handels- und Firmenregister anzuschließen hat und deshalb möchte ich im Widerspruch zu § 6 wünschen, daß das Markenregister in derselben Weise geführt und veröffentlicht wird, wie das Handelsregister. Der § 6 macht insofern eine Ausnahme, als er dem Reichskanzler die Art der Veröffentlichung anheimgiebt. Der Reichskanzler hat bei uns schon so viel zu thun, daß man die Verantwortlichkeit, in welchen Zeitungen die gegebenen Markzeichen am Besten veröffentlicht werden, ihm nicht übertragen, sondern dieselbe den Behörden und Handelsgerichten, die in der Nähe des Gewerbtreibenden sind, überlassen sollte. Der Reichskanzler sollte doch nicht auch noch darüber die Vorsehung spielen. Diese Absicht kann ich nur verstehen, wenn ich die Motive lese, wo vom Centralregister als Handelsregisten beim „Reichs- und Preußischen Staats-Anzeiger" die Rede ist. Von diesem Punkte aus ist eine Agitation begonnen worden für Centralisirung des Handelsregisters, für die man keine gesetzliche Maßregel zu treffen brauchte. Es werden sich von selbst fast aus allen deutschen Staaten diejenigen Gewerbtreibenden, die es in ihrem Interesse finden, melden. Dem, was hier über das Verhältniß des Strafrichters zur Entschädigungsfrage gesagt worden ist, kann ich mich nur anschließen. Mir scheint ein directer Widerspruch zwischen § 14 und § 18 zu liegen. § 18 bezeichnet mit Recht die Civilklage als Handelssache, während nach § 14 die Entschädigungssumme der Strafrichter festsetzen soll. Das ist eine Verwirrung von Privat- und Strafrecht, die wir nicht zulassen dürfen. Im Uebrigen bedarf der Entwurf kaum großer Abänderungen.

Abg. Windthorst: Nach § 6 des Entwurfs soll die erste Eintragung und die Löschung eines Zeichens in öffentlichen Blättern, welche der Reichskanzler bestimmt, bekannt gemacht werden. Mir scheint eine nähere Erläuterung dieser Bestimmung nöthig, damit dieselbe nicht dazu führe, solchen Blättern, die nicht angenehm sind, die Insertionen zu entziehen. Was die Behandlung der Vorlage betrifft, so erkläre ich mich gegen die Bildung einer freien Commission, von welcher die Geschäftsordnung nichts weiß. Es würde sich aber empfehlen, den Gesetzentwurf an eine ordentliche Commission zu verweisen.

Die Verweisung an eine Commission wird nicht beliebt, die zweite Berathung daher ebenfalls im Plenum stattfinden. Hiermit ist die heutige Tagesordnung erledigt.

Schluß 3 Uhr. Nächste Sitzung Donnerstag 12½ Uhr. Tagesordnung: Erste Berathung des Gesetzentwurfs über den Landsturm und erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Ausübung der militärischen Controle über Personen des Beurlaubtenstandes.)

Berlin, 4. Novbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Ober-Tribunals-Rath Dr. jur. Mollard den königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Kreisgerichts-Rath Biebeg zu Vandsburg den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und dem Lehrer Weingärtner zu St. Johann im Kreise Saarbrücken den Adler der Inhaber des königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

Se. Majestät der König hat den Kreis-Deputirten Scheunemann auf Groß-Tuchen zum Landrathe des Kreises Bütow ernannt.

An der höheren Bürgerschule zu Löwenberg i. Schl. ist die Ernennung des ordentlichen Lehrers Johann Mühlpfordt zum Oberlehrer genehmigt worden. Die Wahl des Lehrers Dr. Höffling zum Rector der höheren Bürgerschule in Dülken ist genehmigt worden.

Das dem Webermeister Franz Schaeffer zu Berlin unter dem 31. März 1873 ertheilte Patent auf eine Vorrichtung an Webestühlen mit Doppel-Jacquard-Maschinen zur Verhütung fehlerhafter Einschüsse, ist aufgehoben.

Allerhöchster Erlaß, betreffend die Einrichtung eines berathenden Landesausschusses für Elsaß-Lothringen:

Um den Wünschen entgegenzukommen, welche von Vertretern der Interessen des Reichslandes auf den Bezirkstagen kundgegeben worden sind, und von der Absicht geleitet, die Verwaltung bei der Vorbereitung der Landesgesetze durch die Erfahrung und Sachkunde von Männern berathen zu sehen, welche durch das Vertrauen ihrer Mitbürger ausgezeichnet sind, ermächtige Ich Sie, Ihrem Vorschlage entsprechend, in Zukunft Entwürfe von Gesetzen für Elsaß-Lothringen über solche Angelegenheiten, welche der Reichsgesetzgebung durch die Verfassung nicht vorbehalten sind, einschließlich des Landeshaushalts-Etats, einem aus Mitgliedern der Bezirkstage zu bildenden Landes-Ausschuß zur gutachtlichen Berathung vorzulegen, ehe sie den nach § 3 des Gesetzes vom 9. Juni 1871 und nach § 8 des Gesetzes vom 25. Juni 1873 zuständigen Factoren der Gesetzgebung zur Beschlußfassung zugehen. Auch will Ich Sie ermächtigen, über Verwaltungsmaßregeln allgemeiner Bedeutung, welche nach der bestehenden Gesetzgebung nicht der Berathung oder Beschlußfassung der Bezirkstage unterliegen, die gutachtliche Aeußerung jener Versammlung zu vernehmen.

Der Landesausschuß wird aus Mitgliedern der Bezirkstage derart gebildet, daß die Bezirkstage eingeladen werden, je zehn ihrer Mitglieder dazu zu wählen, sowie drei Stellvertreter, welche für den Fall der Verhinderung der Mitglieder in der durch die Wahl bestimmten Folgeordnung einberufen werden. Die Wahl geschieht mit einfacher Stimmenmehrheit in geheimer Abstimmung auf drei Jahre. Sie verliert ihre Wirkung, sobald der Gewählte aufhört, Mitglied des Bezirkstages zu sein.

Zeit und Ort der Sitzungen zu bestimmen, behalte Ich Mir vor. Die Sitzungen sind nicht öffentlich. Der Landesausschuß wählt in der ersten Sitzung für die Dauer der jedesmaligen Session einen Vorsitzenden, einen Vertreter desselben, sowie die erforderlichen Schriftführer. Er beschließt über seine Geschäftsordnung und kann zur Vorbereitung seiner Beschlüsse Commissionen und Berichterstatter ernennen.

Die zur Berathung bestimmten Vorlagen gehen ihm durch den Oberpräsidenten zu, welcher berechtigt ist, den Plenarsitzungen und den Commissionsberathungen beizuwohnen und sich in denselben durch Commissarien vertreten zu lassen. Der Oberpräsident und seine Vertreter müssen auf Verlangen jederzeit gehört werden.

Die abzugebenden Gutachten enthalten die Beschlüsse der Plenarversammlung und die Begründung derselben. Auch die in der Minderheit gebliebenen Ansichten sind darin vorzutragen. Sie werden in beglaubigter Ausfertigung dem Oberpräsidenten durch den Vorsitzenden zugestellt.

Die Mitglieder des Landesausschusses erhalten Diäten und Reisekosten. Die dadurch, sowie die durch Abhaltung der Sitzungen entstehenden sachlichen Kosten sind auf den Landeshaushaltsetat zu bringen.

Ich ermächtige Sie, die zur Ausführung dieses Meines Erlasses, welcher durch das Gesetzblatt für Elsaß-Lothringen bekannt zu machen ist, erforderlichen Anordnungen zu treffen.

Berlin, den 29. October 1874.

Wilhelm.
Fürst v. Bismarck.

An den Reichskanzler.

Berlin, 4. November. [Se. Majestät der Kaiser und König] begab sich heut Vormittag um 9½ Uhr mittelst Extrazuges nach Potsdam zur Stiftungsfeier des großen Militär-Waisenhauses selbst, wohnte zunächst dem Gottesdienst in der dortigen Garnisonkirche bei und begab sich um 11¼ Uhr in das Militär-Waisenhaus, woselbst im Beisein Sr. Majestät die Zöglinge der Anstalt gespeist wurden. Die Rückfahrt nach Berlin erfolgte um 12½ Uhr mittelst Extrazuges; während derselben hörte Se. Majestät den Vortrag des Kriegsministers. Um 1½ Uhr nahm Allerhöchstderselbe den Vortrag des Civil-Cabinets entgegen, empfing um 4 Uhr Se. Königl. Hoheit den Prinzen Albrecht, und um 4½ Uhr das Präsidium des Reichstags.

Vorgestern, am 2. November, fand ein größeres Diner im Königlichen Palais statt, zu welchem höhere Militärs, Mitglieder des Reichstages und andere Personen von Distinction Einladungen erhalten hatten. (Reichsanz.)

Gewinn-Liste der 4. Classe 150. Königl. Preuß. Classen-Lotterie.
Nach dem Bericht von Engel Nachfolger, Friedrichstr. 168, ohne Gewähr.

Bei der am 4. Nov. fortgesetzten Ziehung 4. Klasse 150. königl. preußischen Klassen-Lotterie sind nachstehende Gewinne gefallen:

1 Hauptgewinn von **10,000** Thlrn. auf Nr. 59,807.
2 Gewinne von **5000** Thlrn. auf Nr. 11,662 und 28,339.
4 Gewinne von **2000** Thlrn. auf Nr. 15,130. 23,677. 28,563 und 43,509.

24 Gewinne von **1000** Thlrn. auf Nr. 1594. 5323. 7408. 7415. 8459. 13,367. 20,739. 25,989. 29,799. 31,605. 36,453. 38,172. 48,605. 51,059. 55,576. 57,593. 65,596. 69,733. 70,964. 72,044. 75,266. 77,026. 80,393 und 88,866.

44 Gewinne von **500** Thlrn. auf Nr. 2258. 3171. 5527. 7495. 9891. 9952. 10,679. 12,097. 13,265. 18,575. 19,299. 20,128. 21,096. 27,361. 28,977. 33,546. 36,529. 37,337. 37,762. 39,840. 45,974. 47,702. 52,403. 54,255. 56,825. 59,610. 61,705. 62,292, 63,890. 64,038. 64,513. 66,486. 70,787. 71,865. 72,604. 78,222. 83,811. 83,823. 85,376. 85,785. 89,552. 93,121. 94,383 und 94,912.

66 Gewinne von **200** Thlrn. auf Nr. 1056. 3249. 5424. 5916. 6165. 7944. 10,364. 10,941. 13,021. 13,458. 14,533. 16,944. 17,543. 18,477. 19,212. 20,357. 20,577. 21,947. 22,903. 22,969. 29,594. 30,521. 30,923. 34,187. 35,262. 35,629. 36,517. 37,185. 39,352. 40,938. 49,206. 51,857. 53,331. 53,334. 53,994. 55,074. 55,229. 55,247. 57,462. 58,046. 61,458. 62,829. 64,343. 65,868. 66,508. 72,828. 74,549. 75,301. 75,768. 78,911. 79,996. 81,249. 81,312. 83,123. 83,872. 85,665. 86,296. 87,374. 87,752. 87,755. 88,966. 91,033. 91,565. 93,926. 94,699 und 94,843.

Gewinne zu **70** Thlr. (Nur die Gewinne zu 100 Thlr. sind den betreffenden Nummern in Paranthese beigefügt.)

42 (100). 93. 139. 268 (100). 84. 311. 18. 82 (100). 472. 502. 34. 39. 48. 86. 641. 794. 841. 940. 1073 (100). 178. 204. 39. 57. 334. 42. 46. 85. 560. 673. 85. 767. 93. 814. 18. 35. 991. 2010 (100). 21 (100). 70. 161. 224. 63. 314. 22. 57. 413. 509. 70. 662. 64. 717. 49. 842. 81. 939. 3012. 27. 91. 172. 253. 308. 45. 74. 511. 13. 627. 77. 784. 816. 47. 915. 4013. 100. 46. 209. 43. 61. 408. 18. 60 (100). 72. 583. 711. 97. 837. 44. 923. 59. 5199. 223. 46. 310. 40. 45. 76. 420. 93. 512. 718. 30. 859. 63. 69. 981. 6030. 32. 73. 136 (100). 213. 15. 28. 92. 307. 99. 538. 92. 617. 29. 718. 42. 88. 814 (100). 90. 964 (100). 66. 67. 7002. 99. 108. 24. 45. 201. 26. 77. 95. 503 (100). 18. 73. 77. 669. 729. 52. 69. 92. 99. 810 (100). 53. 64. 939. 92. 8006. 23. 247. 54. 71. 343. 423. 37. 75. 79. 80. 607. 29. 37. 43. 733. 85. 935. 77. 9046. 325. 61. 425. 511. 804. 42. 900. 35. 49. 69.

10,051 (100). 64. 70. 75. 77. 120. 58. 218. 24. 62. 381. 414. 44. 88. 97. 655 (100). 95 (100). 783. 85. 817 (100). 28. 51 (100). 68. 70 (100). 96. 11,052 (100). 100 (100). 8. 335. 53. 57 (100). 553. 60. 91. 607. 11. 23. 75. 79. 80. 86 (100). 739. 93. 880. 94. 95. 911. 22. 49. 12,005. 17. 39 (100). 55. 218. 478. 90. 526. 55. 58. 628. 53. 63. 837. 48. 91 (100). 902. 29. 56. 13,033. 53. 59. 112. 282. 312. 87. 423. 86. 548. 97. 605. 19. 76. 722. 68. 99. 817. 49. 70. 92. 93. 952. 94. 14,239. 76. 97. 464. 511. 65. 618. 74. 95. 700. 813. 73. 903. 11. 91. 15,013. 43. 87. 187. 208. 31. 303. 85. 404. 96. 511. 69. 603. 8. 23. 731. 46. 70. 95. 818. 94. 919. 22. 81. 92. 95. 16,027. 163. 64. 95. 217. 64. 336. 75. 481. 527. 45. 646. 80. 94. 762 (100). 841. 17,016. 47. 192. 255. 66 (100). 431. 32. 35. 55. 97. 534. 64. 83. 876. 93. 98 (100). 928. 18,058 (100). 118. 69 (100). 90. 213. 36. 67. 320. 24. 69. 95. 465. 69. 91. 542. 86. 623. 55. 56. 96. 769. 93. 98 (100). 931. 19,037. 72 (100). 81. 107. 275. 97. 587. 616. 39. 88. 701. 38. 59. 91. 807. 938. 69.

20,001. 35 (100). 180. 88. 208. 41. 311. 46. 63. 68 (100). 98. 475 (100). 567. 602. 30. 69. 70. 726. 41. 802. 36 (100). 42. 59. 75. 79 (100). 21,010. 101. 54. 59. 77. 230. 67. 419. 30. 56 (100). 529. 31. 35. 53. 737. 67. 86. 88. 846. 83. 927. 95. 22,031. 78. 98. 130. 59. 94. 252. 54. 65. 72. 88. 338. 469. 514. 51. 57. 603. 758 (100). 837. 16. 55. 23,071. 74. 120. 72. 231. 351. 54. 60. 67. 71. 76. 403. 9. 23 (100). 81. 508 (100). 30. 670. 79. 707. 14. 42. 811 (100). 93. 930. 38. 24,134. 72. 344. 62. 91. 457. 509. 58. 64. 633. 95. 700. 9. 30. 36. 51. 92. 870. 91. 93 (100). 978 (100). 25,005. 15. 59. 60. 188. 333. 55. 89. 447. 75. 78. 521. 96. 645. 714 (100). 43 (100). 53. 90. 833. 56. 81. 86. 908. 19. 46. 70 (100). 26,105. 212. 25. 32. 332 (100). 58. 78. 452. 69. 75. 592. 676. 789. 825. 30. 931. 70. 27,026. 142. 452. 89 (100). 562. 84. 99. 718 (100). 813. 37. 40. 79 (100). 916. 28,114. 241. 44. 72. 91. 409. 17. 43. 90. 507 (100). 48. 79. 82. 611. 82. 46. 51. 778. 900. 29,312. 474. 96. 522. 63. 96. 630. 75. 86 (100). 89. 748. 53. 88 (100). 898. 924 (100). 28. 53. 68.

30,036. 67. 91 (100). 118. 79. 85. 222. 79. 99. 309. 437. 71. 86. 512. 63. 87. 671 (100). 84. 85. 758. 830. 55. 69. 918. 38. 31,018. 51. 120. 23. 48. 64. 207. 74. 81. 307. 25. 68. 79. 83. 99. 566. 726. 27. 801 (100). 970. 77. 86. 32,119. 60. 64. 216. 343. 82. 430. 41. 636 (100). 724. 61. 940. 67. 33,065. 68. 147. 228. 320 (100). 30 (100). 96. 411 (100). 39. 59. 72. 524. 38 (100). 600 (100). 63. 743 (100). 73. 874. 92 (100). 910. 48. 34,073. 169. 252. 81. 339. 561. 62. 89. 610. 747. 74 (100). 815. 92 (100). 972 (100). 93. 35,012. 29. 30 (100). 62. 143. 203. 56. 81. 90. 306. 20. 410 (100). 597. 615. 89. 734. 71. 99. 803. 49 (100). 63. 65. 913. 36,006 (100). 97. 203. 89. 316. 59 (100). 69. 534 (100). 48. 86. 93. 668. 76. 779. 94. 810. 38. 40. 76. 79. 908. 21 (100). 37. 77. 86. 37,028. 135. 47. 77. 237. 81. 93 (100). 392. 492. 517. 28. 40. 47. 91. 661. 80. 86. 716. 31. 38,045. 52. 199. 337. 73, 95. 421. 545. 65 (100). 659. 67. 81. 773. 80. 823. 63. 904. 39,011. 55. 195. 298. 322. 432. 82. 801. 946. 81. 85.

40,015 (100). 41. 104. 11. 209. 26. 35. 96. 301. 10. 463 (100). 512. 44. 45. 63. 669. 78. 714. 28. 990. 41,000. 17. 37. 51. 93. 154. 341. 87. 493 (100). 507. 32. 87. 97. 789. 886. 922. 42. 42,077. 134. 215. 46. 71. 332. 428. 89. 588. 698. 754. 76. 96. 974. 77. 43,069. 116. 332. 80. 85. 445. 570. 87. 89. 643. 729. 30. 802. 38. 51. 80. 44,010. 51. 154. 212 (100). 16. 42. 46 (100). 57. 61. 68. 408. 12. 81. 502. 16. 24 (100). 607. 8. 763. 78. 855. 56. 71. 925. 78. 45,065. 66. 114. 24 (100). 53. 318. 404. 25. 91. 581. 96. 604. 26. 81. 705 (100). 80 (100). 852. 64. 955. 46,019. 59. 65. 112. 48. 89 (100). 248. 50. 78. 320. 466. 503. 6. 8. 755. 75. 91. 869. 47,128. (100). 73. 248. 312. 24 (100). 88. 544. 84. 632. 96. 731. 86. 91. 800. 4. 7. 19. 61 (100). 88. 923. 32. 74. 98. 48,063 (100). 96. 216 (100). 398. 471. 530. 38. 92. 95. 604 (100). 44. 84. 709. 99. 897. 49,229. 338. 61. 548. 624. 784. 812. 84. 980.

50,014. 50. 95. 117. 70. 240. 329 (100). 401. 24 (100). 62. 87. 551. 54. 621. 96. 769. 819. 51. 924. 58. 51,009. 62. 80. 295. 317. 22. 37. 55. 77. 429. 94. 573. 91. 616. 48. 717 (100). 24. 800. 72. 943. 66. 52,002. 25 (100). 122. 36. 67. 74. 86. 238. 90. 347. 68 (100). 465. 539. 669. 92. 731. 50. 888. 901. 12. 50. 53,066. 70. 84. 96. 109. 40. 90. 227. 29. 47. 67 (100). 348. 77. 459. 60. 621. 22. 60. 90. 709. 61. 810. 950. 54,016. 209. 30. 76. 319. 40. 96. 444. 82. 510. 80. 616 (100). 28. 58. 64. 71. 800. 37. 76. 87. 55,010 (100). 115. 44. 201. 3. 9. 83. 449. 53 (100). 510. 609. 31. 67. 91 (100). 98 (100). 723. 24 (100). 83. 847. 81. 901. 56,078. 131 (100). 211. 81. 358. 400. 62. 70. 504. 58. 68. 752. 904. 23. 53. 57,015. 31. 87. 181. 216 (100). 33. 52. 58. 394. 407. 39. 56 (100). 537. 54. 63 (100). 660. 708. 57. 73 (100). 86. 816. 91. 97. 952. 58,061. 94. 126. 60. 74. 233. 68. 453. 78. 500. 6 (100). 9. 25. 88. 609. 68. 82. 700. 833 (100). 89. 98. 909. 42 (100). 71. 59,075. 154. 60. 261. 319. 38. 617. 700. 16. 45. 815. 18. 52. 66.

60,056. 77. 212. 46. 56. 77. 392. 410. 18. 24. 506. 682. 788. 838. 66. 93. 956. 83. 90. 61,063. 132. 39. 202. 96. 381. 418. 21. 50. 69. 502. 38. 623. 48. 55. 76. 99. 784. 804. 905. 8. 32. 42. 43. 77. 62,001. 103. 284. 308. 28. 535. 643. 91. 755. 58. 88. 811. 20. 50 (100). 58. 67. 991. 63,021 (100). 37. 77. 101. 39. 63. 78. 80. 243. 87. 457. 80. 89. 515. 38. 78 (100). 97. 608. 778. 84. 801. 900. 21. 29. 64,010. 90. 129. 35. 87. 408. 524. 96. 671. 747. 96. 815. 996. 65,078. 163. 218. 71. 92. 301. 83. 453. 54. 83. 653. 713. 40. 853. 903. 4. 16. 66,037. 50. 54. 60. 237. 48. 60. 305. 32. 46. 80. 439. 528. 32 (100). 608. 46. 70. 72. 764. 838. 40. 915. 95. 67,011. 82. 108. 33. 50. 56. 85. 207. 18. 92. 349. 487. 583. 98. 608. 24. 715. 926. 29. 68,000. 70. 164. 67. 217. 34. 55. 301. 31. 45. 63. 478. 515. 606. 10. 82. 91. 97. 783. 88. 810. 26. 56. 58 (100). 949 (100). 85 (100). 69,009. 131. 217. 307. 77 (100). 99. 467. 72. 612 (100). 22. 24 (100). 47. 91. 862. 78. 956 (100). 90 (100).

70,006. 58. 85. 164. 95. 345. 65. 449. 63 (100). 593 (100). 731. 863. 99. 913. 94. 71,119. 348. 95. 524 (100). 60. 610. 32. 51. 709. 911. 79. 72,206. 30 (100). 310. 41. 43. 418. 44. 516. 85. 685. 721. 806. 41. 80. 917. 20. 73,166 (100). 94 (100). 236. 87. 300. 11. 61. 429. 44. 60. 910. 25. 29. 77. 74,041. 46. 81. 118. 33. 37. 72. 86. 94. 285 (100). 355. 60. 426 (100). 532. 75. 638. 58 (100). 71. 737. 38. 840 63. 928. 94. 75,082. 84. 277. 83. 323. 25. 439. 62. 91. 625. 30. 41. 708. 16. 31. 926. 76,042. 125. 46. 200. 48. 57. 319. 93 (100). 439 (100). 92. 531. 41. 640. 76. 710. 18. 26 (100). 59. 83. 910. 15. 19. 84. 77,035. 38. 109. 18. 22. 72. 240. 78. 96. 304. 60. 404. 34. 61. 74. 76 (100). 503. 634. 773. 857. 911. 18. 33. 78,009. 81. 89. 123. 35. 208. 9. 80. 310. 82 (100). 417. 31. 555 (100). 62 (100). 78. 622. 35. 93. 726. 887. 981. 88. 95. 79,050. 198. 226. 45. 311. 64 (100). 431. 60. 75. 77. 99. 579. 85. 625. 704. 46. 49. 816. 75. 974.

80,226. 395. 456. 71. 581. 617. 762. 65. 79. 812 (100). 940. 90. 81,026. 55. 57 (100). 243. 348. 72. 85. 439. 77. 81. 527 (100). 697. 728. 902. 82,074 (100). 111. 35. 67. 79. 82. 96. 201 (100). 74. 317. 441 (100). 64. 81. 87. 648. 702. 4. 42. 814. 903. 15. 73. 83,016. 41. 87. 118. 34. 210 (100). 331. 41. 477. 612. 21. 89. 90. 99. 768. 904. 49. 70. 76. 84,003. 17. 52. 88. 91. 95. 161. 97. 211. 26 (100). 41. 363. 84. 412. 20. 63. 543. 756. 57. 818. 20. 943. 56. 71 (100). 85,086. 129 (100). 75. 214 (100). 29. 53. 74. 459. 97. 582 (100). 608. 750. 52. 59. 824 (100). 33. 50. 81. 908. 36. 54. 57. 62 (100). 86,154. 73. 95. 201. 41. 47. 51. 52. 59. 65. 98. 315 (100). 81. 403. 72. 563. 76. 658. 94. 721. 56. 83. 844. 951. 74. 81. 85. 87,000. 3. 8. 23. 157. 246. 305. 78. 430 (100). 37. 90. 503. 49. 82. 689. 724. 33. 70. 803. 16. 955. 79. 98. 99. 88,089. 101. 17. 33. 237. 426. 45. 60. 69. 81. 88. 510. 90. 625. 94. 743. 61. 71. 99. 835. 87. 905. 31. 60. 89,017. 47. 95. 115. 91. 248. 59. 79. 313. 74 (100). 85. 404. 69. 90. 507. 12. 27. 35. 680. 730. 62. 67. 865. 902. 34. 49. 59. 99.

90,094 (100). 145 (100). 253. 315. 99 (100). 412. 28. 49 (100). 69. 571. 86. 605. 704. 859. 938. 44. 91,008. 195. 96. 293. 361. 62. 441. 58. 519. 29. 849. 99. 912. 42. 65. 92,145. 64. 78. 82. 214. 19. 309. 10. 27. 442. 58. 93. 540. 59. 89. 95. 646. 60. 834. 68. 909. 93,029. 32 (100). 88. 129. 257. 70. 400. 41 (100). 95. 510. 47 (100). 87. 768. 69. 827. 78. 920 (100). 28. 53. 94,005. 38. 49. 132. 92. 268 (100). 317. 448. 58. 65. 87. 552. 62. 613 (100) 62. 702. 25. 76. 999.

⊙ **Berlin**, 4. November. [Vom Reichjustizamt. — Der katholische Gottesdienst und der Schulunterricht.] Der Bundesrath wird heute eine Sitzung halten, in welcher wahrscheinlich das Material, welches dem Reichstag zugehen soll, weiter gefördert werden wird; es soll nämlich über den Etat der Militär-Verwaltung und der Marine Beschluß gefaßt werden; ebenso über die Festsetzung des Reichshaushalts-Etats. — Wie man erfährt, ist bei der Berathung des Bundesraths über den Etat des Reichskanzler-Amtes von Seiten des würtembergischen Ministers v. Mittnacht eine Erklärung in Bezug auf die beabsichtigte Bildung einer Abtheilung des Reichskanzler-Amtes für das Reichsjustizwesen abgegeben. Er gab nämlich der Voraussetzung Ausdruck, daß es sich nicht um die Einführung einer neuen organisatorischen Einrichtung handle und die verfassungsmäßigen Befugnisse des Reichskanzleramtes dadurch nicht verändert werden. Der Vorsitzende, Staatsminister Delbrück, bestätigte diese Voraussetzung mit dem Bemerken, daß die beabsichtigte Errichtung eines Reichsjustizamtes nur den Zweck habe, die Ausführung früherer Bundesbeschlüsse zu erleichtern. — In Betreff der katholischen Gottesdienstordnung für die höheren Lehranstalten ist vom Cultusminister unter Wiedergeltendmachung früherer Bestimmungen festgesetzt worden, daß der Gottesdienst am Sonn- und Freitag Vormittag aus einer Messe mit Predigt und an den Communionstagen Nachmittags aus einer besonderen Andacht bestehen solle, und daß an höchstens zwei Wochentagen eine Messe vor dem Schulunterricht zu halten ist; doch soll der letztere durch den Gottesdienst in keiner Weise beeinträchtigt werden. Das Lehrer-Collegium jeder einzelnen Anstalt soll darüber bestimmen, ob und wie oft der Gottesdienst nach den angegebenen Grenzen in der Woche stattfinden soll. Ebenso wird den Lehrercollegien der einzelnen Anstalten überlassen, wie oft die gemeinschaftliche Communion an der Anstalt zu feiern sei. Jedenfalls aber soll zur Theilnahme an der Communionsandacht ein Zwang nicht stattfinden. In Bezug auf Processionen ist bestimmt, daß die Begleitung der Fronleichnahmsprocession Lehrern und Schülern nicht als eine obligatorische aufzuerlegen, die Theilnahme aber an Processionen, welche an Werktagen abgehalten werden, den Schülern während der üblichen Schulstunden überhaupt nicht zu gestatten sei.

D. R. C. [Das Präsidium des deutschen Reichstages] wurde heute Nachmittag 4½ Uhr vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen. Wie wir hören, sprach bei dieser Gelegenheit der Kaiser mit besonderem Wohlwollen für die gesetzgebende Körperschaft des deutschen Reiches die Hoffnung aus, daß wie in früheren, so auch in der bevorstehenden Session, die Geschäfte derselben in gedeihlicher, für das Reich ersprießlicher Weise ihre Erledigung finden werden.

[Erklärung.] Die „Kreuzztg." bringt heut folgende Erklärung: Am 15. October d. J. entstand in dem meiner Mutter gehörenden Hause, Pariserplatz Nr. 4, bei Gelegenheit einer in Sachen meines Schwagers, des Grafen Harry v. Arnim, vorgenommenen polizeilichen Haussuchung, ein Brand. Unklare Andeutungen der hiesigen Lokalpresse fanden in einem Artikel, welchen die „Köln. Ztg." am 24. October aus der „Gazette de France" abdruckte, eine präcisere Form; derselbe behauptete, man habe hier in Berlin mit Be-

zug auf jenen Vorfall „höchst unangenehme Dinge über die Familie Arnim gesagt."

In Erwiderung eines am 26. October bei dem Königlichen Hohen Polizei-Präsidium diesseits gestellten Antrages ist von demselben folgender Bescheid zur Verfügung gestellt worden: „Berlin, den 2. November 1874. Euer Hochgeboren beehre ich mich auf das gefällige Schreiben vom 27. October c. ergebenst mitzutheilen, daß die von mir veranlaßten Ermittelungen nur die Wahrscheinlichkeit herausgestellt haben, daß der am 15. October c. auf dem Grundstücke Pariserplatz Nr. 4 stattgehabte Brand durch Unvorsichtigkeit eines Beamten meines Ressorts entstanden ist, sich dagegen Verdachtsmomente in Betreff der Thäterschaft einer anderen Person bisher nicht ergeben haben. Der Polizei-Präsident gez. v. Madai."

Berlin, den 4. November 1874. Graf Arnim-Boitzenburg.

Aus Mecklenburg-Schwerin, 30. October. [Ueber die Verfassungsfrage] schreibt man der „Voss. Ztg.": In der Versammlung von Vertrauensmännern der liberalen Partei am 20. Juni d. J. wurde eine Commission eingesetzt, welche den Auftrag erhielt, eine Petition an den Reichstag in der Mecklenburgischen Verfassungs-Angelegenheit zu richten und in derselben dessen erneuerte Mitwirkung für die Einführung Mecklenburgs in die Reihe der constitutionellen Staaten zu erbitten. Diese Petition ist vorgestern an den Reichstag abgegangen. Das Petitium geht dahin: Der Reichstag wolle dahin wirken, daß, gemäß seinen mit großer Mehrheit in den Sitzungen vom 2. November 1871 und vom 14. Mai gefaßten Beschlüssen, in die Reichsverfassung folgende Bestimmung aufgenommen werde: „In jedem Bundesstaat muß eine aus Wahlen der Bevölkerung hervorgehende Vertretung bestehen, deren Zustimmung bei jedem Landesgesetze und bei der Feststellung des Staatshaushalts erforderlich ist."

Flensburg, 2. November. [Die hiesige Strafkammer] verurtheilte heute den Redacteur Hjort-Lorenzen aus Hadersleben wegen wiederholter Beleidigung der kgl. Regierung zu 1 Monat Gefängniß, sprach der letzteren außerdem die Befugniß zu, den entscheidenden Theil des Urtheils einmal in den Zeitungen „Dannevirke" und „Freya" bekannt zu machen. Wegen der Uebertretung — Unterlassung der Angabe des Namens und Wohnorts des Verlegers — wurde der Angeklagte mit 5 Thlr. event. 1 Tag Haft belegt. Wegen der gegen ihn erhobenen Anklage der Majestätsbeleidigung und der Beleidigung der Communevorsteher des Kreises Hadersleben erfolgte Freisprechung und zwar von ersterer, weil das Gericht annahm, daß die Worte „schamlosester Ehrgeiz" sich auf den Kaiser nicht bezögen, dahingestellt könne bleiben, ob etwa seine Rathgeber, die Armee, oder die deutsche Nation gemeint sei.

Hamburg, 3. November. [Ovation für den Fürsten Bismarck.] Dem Fürsten Bismarck, welcher zu einem kurzen Aufenthalt auf seiner Besitzung in Friedrichsruh eingetroffen, wurde gestern Abend die, wie schon gemeldet, beabsichtigte Ovation durch Vortrag einer auf Anlaß seiner glücklichen Errettung aus dem Kissinger Attentat von dem hiesigen Herrn Ludolf Waldmann gedichteten und in Musik gesetzten Hymne dargebracht. Die zu diesem Zwecke zusammengetretenen etwa 400 Sänger, den verschiedensten Berufsclassen, meistens dem Kaufmannsstande angehörend, versammelten sich gestern Abend 7 Uhr auf dem Berliner Bahnhofe, von wo ein Extrazug dieselben nach Friedrichsruh brachte. Dort angelangt, begaben sich die Sänger, mit farbigen Lampions versehen, nach der Wohnung des Fürsten und trugen, vor dem Hause im Kreise aufgestellt, die trefflich gedachte und wirkungsvoll ausgeführte Hymne vor. Bei deren Schluß trat der Fürst in den Kreis der Sänger und dankte, nachdem er vorher die Versammelten aufgefordert, sich gleich ihm zu bedecken, dem Dichter und Componisten mit herzlichem Händedruck für die ihm dargebrachte Ovation. Auch den übrigen zunächst im Kreise stehenden Sängern reichte der Fürst dankend die Hand, hinzufügend, daß ihn diese Aufmerksamkeit um so mehr freue, da sie von Bewohnern der ihm so lieben Stadt Hamburg, deren Ehrenbürger er sei, ausgehe. Dann auf den Inhalt der Hymne übergehend, deren Vortrag ihm sehr gefallen habe, äußerte der Fürst, das Gedicht enthalte zu viel Ehre für eine Person und er könne nur darauf hinweisen, daß nur durch die thatkräftige Ausführung Seitens des Kaisers, Deutschland geeinigt sei, was jedoch nicht hätte gelingen können, wenn er nicht das treue deutsche Volk hinter sich gehabt hätte. Nachdem nun der Erbfeind aufs Haupt geschlagen sei, zweifle er (der Fürst) nicht, daß auch die Gespenster, welche uns jetzt noch zu umgarnen suchen, verscheucht werden würden. Er bringe daher ein Hoch dem Kaiser, worin die Versammlung begeistert einstimmte. Der Fürst begab sich sodann wieder in seine Wohnung zurück, während die Sänger noch einige Lieder sangen, nach deren Schluß Herr Waldmann die Versammelten aufforderte, ein donnerndes Hoch „dem geistigen Herkules des neunzehnten Jahrhunderts" auszubringen, worauf der Fürst vom geöffneten Fenster seines Zimmers aus, mit einem Hoch auf Hamburg antwortete; damit endete die ebenso einfache als würdige Feierlichkeit. Der Extrazug brachte die Sänger um 10 Uhr wieder nach Hamburg zurück.

Fulda, 31. October. [Ueber die Verhaftung des ausgewiesenen Pfarrers Helfrich] von Dipperz meldet die „Germ." Näheres: „Derselbe hatte sich eben in seine Pfarrkirche begeben und Zwecks Darbringung des h. Meßopfers angefangen, die Paramente anzulegen, als man ihm meldete, daß vor der Kirchenthüre zwei Gendarmen mit Verhaftungsbefehl sich eingefunden hätten. Zur Vermeidung eines störenden Auftrittes (anders wie Herr Schneiders in Trier!!) begab sich Helfrich, nachdem er die hl. Gewänder wieder abgelegt, vor die Kirche und wurde sofort in Haft genommen. Vor seiner Abführung durfte er jedoch ein Frühstück zu sich nehmen. Indessen hatten seine Pfarrkinder in großer Zahl sich eingefunden und baten weinend, ihren geliebten Seelsorger begleiten zu dürfen. Herr Helfrich ersuchte sie jedoch, ruhig zu Hause zu bleiben und ohne Unterlaß zu beten, daß Gott diese traurigen Zeiten abkürzen möge. Er wurde dann, da er aus den Kreisen Fulda, Gersfeld und Hünfeld ausgewiesen ist, von einem der beiden Gendarmen den etwa dreistündigen Weg bis zur Haltestelle Kerzelt zu Fuße geführt und von da mit der Bahn nach Elm, im Kreise Schlüchtern, gebracht. Dort angekommen, erfolgte seine Freilassung".

Meiningen, 2. November. [Der Wiederaufbau von Meiningen.] In Börsenblättern finden sich Nachrichten über den Wiederaufbau Meiningens, welche durchblicken lassen wollen, daß dieser Wiederaufbau einem Unternehmer in Generalentrepriese übertragen worden sei. Richtig ist, wie dem „D. R.-A." mitgetheilt wird, allerdings soviel, daß von einer Seite her an die herzogliche Staatsregierung dahin zielende Anerbietungen herangetreten sind; auch kann gar nicht verkannt werden der Vortheil, welchen die Betheiligung bedeutender technischer und finanzieller Kräfte an der außerordentlich umfassenden und sehr dringenden Arbeit des Wiederaufbaus von bisher 202 Hauptwohngebäuden darbieten würde; jede solche Betheiligung wird daher sehr erwünscht sein. Aber es ist nicht die herzogliche Staatsregierung, sondern es sind die einzelnen bisherigen Häuserbesitzer und sonstige einzelne Bauliebhaber, welche bauen. Lediglich mit diesen haben Bauunternehmer sich zu verständigen; von einem Vertragsabschluß hierüber zwischen der Staatsregierung und einem Generalunternehmen, wovon die Zeitungen sprechen, kann keine Rede sein. Wenn die Stadtgemeinde den gesammten Brandplatz expropriirt hat, so geschah es lediglich zu dem Zweck, um eine durchgreifende Verbesserung der Straßen- und Canalanlagen leichter durchführen zu können, und unter der Zusage an die Eigenthümer, zunächst diesen — soweit sie werden bauen können und wollen und der verfügliche Raum zureicht — Bauplätze wiederum abzulassen.

Spanien.

Madrid, 31. October. [Die vereinigten Carlistenbanden unter Cucala und Poto] sind gestern bei Villafranca im Maestrazgo von der Brigade Despujols nochmals geschlagen worden. Der Kampf dauerte sechs Stunden und kostete den Carlisten nach Angabe der amtlichen Zeitung, 120 Todte, Verwundete und Gefangene.

[Dem General-Capitän von Barcelona] ist es gelungen, die in der Brigade Esteban in Granollers ausgebrochene Meuterei zu unterdrücken, jedoch, wie das Gerücht sagt, nicht ohne einige der Aufrührer mit dem Tode zu bestrafen. Die Aufwiegelung der Soldaten soll von cantonalistischen Verschwörern ausgegangen sein. Der General-Capitän ist schon nach Barcelona zurückgekehrt.

[Carlisten-Deputation.] Der „Iberia" zufolge hat eine Deputation hervorragender Carlisten in Tolosa dem Prätendenten ihre Aufwartung gemacht, um ihm vorzustellen, daß es nutzlos wäre, den Krieg fortzusetzen. Dasselbe Blatt glaubt, daß Don Carlos auf französischem Gebiet eine wichtige Versammlung abzuhalten beschlossen habe, und spricht die Erwartung aus, daß die französischen Behörden diese Zusammenkunft nicht dulden werden.

[Die deutschen Kanonenboote „Nautilus" und „Albatros"] haben heute den Hafen von Santander verlassen und das britische Kanonenboot „Sappho" ist dort eingelaufen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 5. November. Angekommen: Se. Durchlaucht Herzog von Sagan, Duc de Valencay und Graf von Talleyrand-Perrigord aus Schloß Sagan. Se. Durchlaucht Ferdinand Fürst von Radziwill, freier Standesherr aus Antonien. Ihre Durchlaucht Frau Fürstin von Radziwill n. Fam. D'Abzac de Majac, Oberst und Adjutant a. Paris. (Frmdbl.)

* [In Liegnitz] trifft, wie der dortige „Anzeiger" berichtet, Se. Majestät mittelst Separat-Trains Donnerstag Nachmittag um 5 Uhr 20 Min. ein. In Seiner Begleitung befinden sich die Prinzen Karl, Friedrich Karl, der Prinz August von Würtemberg, der Hausminister Frhr. v. Schleinitz, der Oberhof-Jägermeister, der Leibarzt Sr. Majestät und andere hohe zum Gefolge gehörige Herrschaften. Nachdem Se. Majestät am Bahnhofe von einer Deputation der städtischen Behörden begrüßt worden ist, erfolgt die Abfahrt durch die Lindenstraße nach dem Offizier-Casino, woselbst die hohen Herrschaften ca. 2 Stunden sich aufzuhalten gedenken. Eine 120 Mann starke Ehren-Compagnie des dasigen Regiments steht im Kasernenhofe und wird jedenfalls von dem hohen Inhaber des Regiments besichtigt werden. — Der Herr Oberpräsident von Nordenflycht wird mit dem Herrn Regierungs-Präsidenten Frhr. von Zedlitz den hohen Gästen bis Kohlfurt entgegenfahren. — Um $^{3}/_{4}$7 Uhr erfolgt die Abreise der Allerhöchsten Herrschaft nach Ohlau.

B. [Antwort des Magistrats auf die Petition der Gesellen-Kassen-Vorstände gegen Erhöhung des Verpflegungsgeldes im Allerheiligen-Hospital.] An den Vorstand der Schuhmacher-Gesellen-Kasse ist unterm 28. October folgender Bescheid ergangen: Dem Vorstande der Schuhmacher-Gesellen-Kranken-Kasse gereicht auf die in Gemeinschaft mit den Vorständen mehrerer anderer Kranken-Kassen gemachte Vorstellung vom 25. d. Mts. hiermit zum Bescheide, daß der allgemein festgesetzte tägliche Kur- und Verpflegungskostensatz per 7½ Sgr. bei den bekannten hohen Preisverhältnissen, welche den früheren an das Kranken-Hospital zu Allerheiligen zu leistenden Kämmereizuschuß auf jährlich 47,000 und die Selbstkosten für einen Kranken bis 13 Sgr. 10 Pf. pro Tag gesteigert haben, immer noch als sehr mäßig erachtet werden muß. Gleichwohl wollen wir aus Billigkeitsrücksichten mit Vorbehalt etwa nothwendig werdender Abänderung und der Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung eine Ermäßigung des Tageskostensatzes von 7½ Sgr. auf 6 Sgr. vom 1. Januar 1875 ab eintreten lassen und genehmigen, daß bis dahin, das heißt bis Ende December d. J. noch der frühere niedrige Tageskostensatz von nur 4½ Sgr. gezahlt werde.

μ [Geburten und Mortalität.] Im Laufe der letztverflossenen Woche sind hierorts polizeilich angemeldet worden: als geboren 83 Kinder männlichen und 98 Kinder weiblichen Geschlechts, zusammen 181 Kinder, wovon 30 außerehelich; als gestorben 63 männliche und 50 weibliche, zusammen 113 Personen incl. 10 todtgeborener Kinder.

—d. **Breslau,** 4. November. [Männerversammlung der alten städtischen Ressource.] In der gestrigen schwach besuchten Versammlung im Hotel de Silesie wurde zunächst die schriftliche Antwort des Herrn Dr. Steuer auf das von dem Vorstande der Ressource an den Vorstand des hiesigen Wahlvereins gerichtete Gesuch um Mittheilung über die seinerseits etwa eingeschlagenen Schritte bezüglich der Stadverordneten-Wahlen zur Verlesung gebracht. In demselben wird mitgetheilt, daß der Vorstand des Wahlvereins bereits seit Wochen mit den Stadtverordneten-Wahlen sich beschäftige und es werde wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen der Weg der Oeffentlichkeit beschritten werden. Wie der Vorsitzende, Schlossermeister Liebermann, erfahren hat, wird bereits morgen (Donnerstag) Abend eine Sitzung des vereinigten Comité's der Nationalliberalen und Fortschrittler stattfinden, zu welcher Vertrauensmänner eingeladen werden sollen. Herr Freund berichtete sodann über die vorbereitende Thätigkeit zu den Stadtverordneten-Wahlen in den verschiedenen Kreisen der Bürgerschaft, namentlich in den Bezirksvereinen. In dem zusammengetretenen politischen Comité sei bis vergangenen Montag Abend noch keine Einigung erzielt worden. Die Fortschrittspartei halte an der Wiederbesetzung derjenigen fünf Stadtverordnetenstellen, welche bisher von Fortschrittsmännern besetzt waren und die in Folge Todesfalls ihrer Inhaber oder durch Nichtannahme der Wiederwahl neu zu besetzen sind mit Fortschrittsmännern fest. Dagegen habe Justizrath Bouneß den Vermittlungsvorschlag gemacht, die Hälfte dieser Stellen mit Nationalliberalen zu besetzen. Eine Einigung sei in dieser Beziehung bis zu dem genannten Termine nicht erfolgt. Wenn sich die Mittheilung des Vorsitzenden bewahrheite, so möge vielleicht nachträglich eine Einigung im Bouneß'schen Sinne erfolgt sein. Ehe man weitere Schritte thue, beschloß man, erst die Sitzung des vereinigten politischen Comité's abzuwarten und nächsten Dienstag eine neue Versammlung der Ressource in dieser Angelegenheit einzuberufen. Herr Freund macht den Vorschlag, sich nicht nach dem vereinigten politischen Comité zu richten, sondern Hand in Hand mit den Bezirksvereinen zu gehen. Der Vorsitzende tritt diesem Vorschlage entgegen, weil die Ressource in dem Comité ihre politische Vertretung sehe. Herr Dr. Thiel hält es für einen gefährlichen Standpunkt, wenn der Einzelne oder auch eine Corporation dem vereinigten Comité Opposition mache und räth den Mitgliedern der Ressource, zunächst an ihrer Partei festzuhalten. Es komme sonst wieder der Fall vor, daß Persönlichkeiten gewählt werden, die ihre Befähigung zum Stadtverordneten nicht nachweisen können. Gelegentlich der am Schluß der Versammlung stattfindenden Fragebeantwortung machte Optikus Heidrich die Mittheilung, daß die Ressource wahrscheinlich nächstens eine Feier der Freisprechung Waldeck's veranstalten werde, wozu die Fortschrittspartei und die Ortsvereine eingeladen werden sollen.

§ **Breslau,** 4. November. [Gewerbeverein.] In der gestern Abend abgehaltenen, zahlreich besuchten Versammlung, die Herr Stadtrath Hipauf leitete, sprach Herr Oberlehrer Dr. Fiedler „über die Organisation unserer Gewerbeschule." Unter Hinweis auf die vor Kurzem hierorts erfolgte Eröffnung der 2. Klasse einer derartigen Schule erklärte der Redner eine Besprechung dieser Angelegenheit im hiesigen Gewerbevereine für um so mehr geboten, als thatsächlich ein sehr großer Theil unserer Gewerbtreibenden noch eine sehr irrige Vorstellung vor dergleichen Schulen habe. Um den Anwesenden ein möglichst anschauliches Bild von denselben zu geben, ging der Vorredner zunächst näher auf die Organisation der älteren, nach dem Reglement vom 5. Juni 1850 errichteten Gewerbeschulen ein, verglich dann mit diesen die Organisation der neuen, nach dem Reglement vom 21. März 1870 reorganisirten Gewerbeschulen, indem er den Lehrplan derselben, die Bedingungen für den Eintritt in dieselben und die ihnen zustehenden Rechte einer eingehenden Darlegung und Betrachtung unterzog und schließlich das Verhältniß unserer bereits bestehenden anderweitigen Lehranstalten zu der neu zu errichtenden Gewerbeschule erörterte.

Der Vorsitzende sprach dem Redner den Dank der Versammlung aus, indem er sich dem von diesem ausgesprochenen Wunsche anschloß, daß die neue Gewerbeschule sich recht bald das Vertrauen des Gewerbestandes erwerben möge.

Demnächst sprach Herr Telegraphen-Secretär Kantor über einen neuen, von ihm und dem Mechanikus Kleinert construirten Telegraphen-Apparat. Während das Triebwerk der bisherigen Morse-Apparate entweder durch ein Gewicht oder eine Feder getrieben wird, ist bei dem vom Herrn Kantor construirten Telegraphen-Apparate der Electro-Magnetismus selbst die treibende Kraft und unterscheidet sich derselbe daher von dem gewöhnlichen Morse-Apparate nur in dem Triebwerke. Er ist weit einfacher construirt, daher auch billiger, mit geringeren Kosten zu unterhalten und vorkommendenfalls auch leichter, meist ohne Mechaniker zu repariren, weshalb er sich besonders für die Feldtelegraphie eignen dürfte.

☐ **Breslau,** 4. Novbr. [Humboldt-Verein für Volksbildung.] In der gestern Abend stattgefundenen Vorstands- und Ausschuß-Sitzung theilte der Vorsitzende Herr Prorector Dr. Carstaedt mit, daß der Absatz der Virchow'schen Schrift über Louise Lateau ꝛc., besonders bei Herrn Buchhändler Morgenstern bedeutend sei. Dem „Provinzial-Verband der Delegirten für die Bildungsvereine" hat sich nachträglich auch noch der hiesige „Frauenbildungsverein" angeschlossen, der nach § 7 Jahresbeitrag zahlen wird. In der Fortbildungsschule des Vereins ist für Herrn Rector Bach Herr Lehrer Börner und für Herrn Lehrer Radeck Herr Lehrer Berger eingetreten, der zur Erreichung des erstreckten Zieles künftig statt 1 Schreibstunde 1¼ geben wird. In der nächsten Monatsversammlung, die am Donnerstag den 19. d. M. im obern kleinen Saal des Café restaurant abgehalten werden soll, wird nach den üblichen Mittheilungen Herr Buchhändler Köbner Vortrag über die Goldwährung halten, dann Herr Conservator Tiemann eine Demonstration über die Winterschläfer folgen lassen, und dann das Mitglied Herr Lampe über Kochsalz in physiologischer Beziehung berichten und der Fragekasten schließen. Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die Beschaffung eines gemeinschaftlichen Zimmers für Aufstellung und Verwaltung der Bibliotheken des Humboldt-, Handwerker- und Frauenbildungsvereins und für deren Vorstandssitzungen. Die Einrichtung resp. Miethung eines solchen Zimmers wurde als wünschenswerth erachtet und die Sorge dafür einer Commission (Herren Dr. Carstaedt, Apotheker Müller und Kaufmann Mugdan) übertragen. Die Begründung eines Vereinskalenders für die hiesigen Bildungsvereine, d. h. einer gemeinsamen Anzeigetafel ihrer Sitzungen wurde auch als wünschenswerth und Herrn Buchhändler Koebner die einleitenden Schritte übertragen. Die Besorgung der Locale für die cyclischen Vorlesungen war Gegenstand der ferneren Besprechung und wurde in Ermangelung näher gelegener ausreichender Säle die der höheren Bürgerschule am Nicolai-Stadtgraben gewählt. Weitere Vorbereitungen für die Sonntagsvorträge des Humboldt-Vereins in dem Musiksaal der Königl. Universität schlossen die Sitzungen. Den nächsten am 8. November, Vormittags 11 Uhr, hält Herr Dr. G. Karpeles.

Bolkenhain, 4. November. [Wahl.] Bei der heute hier stattgehabten Wahl eines Landtags-Abgeordneten wurde der Dirigent der Präparanden-Anstalt zu Herborn, Kiesel (national-liberal) mit 212 Stimmen wieder gewählt. Der conservative Candidat, Freiherr von Seherr-Thoß auf Schollwitz, erhielt 136 Stimmen.

Neisse, 3. November. An die fürstbischöfliche Oberhospitalverwaltung ist, wie die „Germania" berichtet, nachfolgendes Schriftstück gelangt:

Oppeln, den 29. October 1874.

Königliche Regierung zu Oppeln,
Abtheilung für Kirchen- und
Schulwesen.

Der Hospitalverwaltung theilen wir hierbei Abschrift einer heute an den Vorstand des altkatholischen Vereins zu Neisse erlassenen Verfügung, betreffend die Gestattung der Mitbenutzung der im Eigenthum des Staates stehenden Kreuzkirche daselbst zur Abhaltung des altkatholischen Gottesdienstes, zur Kenntnißnahme mit, um sich danach und nach den zur Ausführung der gedachten Verfügung von dem Landrath, als unserem Commissarius, zu treffenden nähern Bestimmungen zu achten. Raffel.

An den Oberhospitalvorstand des Hospitals
ad St. Josephum zu Neisse."

„Oppeln, den 29. October 1874.

Abschrift: Königliche Regierung, Abtheilung
für Kirchen und Schulwesen.

In Bescheidung auf das an den Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten gerichtete Gesuch vom 18. April d. J. wird dem Vorstande des altkatholischen Vereins zu Neisse die nachgesuchte Erlaubniß zur Mitbenutzung der im Eigenthum des Staates stehenden Kreuzkirche unter dem Vorbehalte des jederzeitigen Widerrufes hiermit ertheilt.

Es geschieht dies mit der Maßgabe, daß bei Festsetzung der Gebrauchszeiten der gegenwärtige Zustand dergestalt gewahrt wird, daß die Abhaltung des altkatholischen Gottesdienstes nur in solchen Stunden gestattet wird, in welchen die Kirche bisher für den parochialen Gottesdienst der katholischen Kirchengemeinde in Neisse, beziehungsweise für den Gottesdienst des fürstbischöflichen Oberhospitals ad St. Josephum, welchem letzteren vertragsmäßig das („unbeschränkte"!!!) Recht zusteht, auf immerwährende Zeiten den stiftungsmäßigen Hospitalgottesdienst in der Kreuzkirche abzuhalten, nicht in Anspruch genommen ist.

Diese Stunden festzustellen, danach die Gebrauchszeiten für den altkatholischen Gottesdienst festzusetzen und den Vorstand des altkatholischen Vereins demnächst in den gestatteten Mitgebrauch der Kreuzkirche einzuweisen, überhaupt die zur Ausführung der gegenwärtigen Verfügung zu treffenden Anordnungen zu treffen, ist der Landrath, Freiherr von Seherr daselbst, von uns beauftragt.

Der Vorstand des altkatholischen Vereins zu Neisse hat demnach wegen Festsetzung der Gebrauchszeiten für den altkatholischen Gottesdienst und wegen Einweisung der Mitbenutzung der Kreuzkirche die näheren Bestimmungen von dem Herrn Landrath, unserm Commissar, zu gewärtigen und sich nach derselben zu achten. gez. Raffel.

An den Vorstand des altkatholischen Vereins zu Händen
des Gymnasiallehrers Herrn Orbach, Wohlgeboren zu Neisse."

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

November 4. 5.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	335''',47	336''',03	336''',41
Luftwärme	+ 5°,6	+ 1°,7	— 1°,1
Dunstdruck	2''',69	2''',02	1''',61
Dunstsättigung	82 pCt.	87 pCt.	89 pCt.
Wind	SO. 0	W. 1	S. 1
Wetter	heiter.	heiter.	heiter, Reif.

Breslau, 5. Nov. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 8 Cm. U.-P. — M. — Cm.

Berlin, 4. Novbr. Die abwartende Haltung gewann auch während des heutigen Geschäftes derart die Oberhand, daß die Geschäftsthätigkeit eine äußerst eingeschränkte blieb und der Verkehr an besonderen Einzelheiten sehr arm war. Die Hausseconsortien, welchen die letzte steigende Bewegung zuzuschreiben war, scheinen ihre Operationen eingestellt zu haben und dürfte es ihnen bereits gelungen sein, einen Theil des aufgenommenen Materials mit Vortheil zu begeben. Die auswärtigen Märkte und besonders die Wiener Börse waren ohne Zögern auf den von hier ausgehenden Impuls eingegangen, scheinen aber weder Kraft noch Neigung zu haben, die Bewegung selbstthätig fortzusetzen, und da diese Unterstützung den hierorts in Scene gesetzten Unternehmungen fehlt, so ist es natürlich, wenn der Charakter der Börse wieder jenem Indifferentismus verfällt, der ein regeres Leben, einen belebteren Verkehr nicht aufkommen läßt. Auch vom Geldmarkte ist keine wesentliche Aenderung zu berichten, der Privatdiscont stellt sich auf 4⅛—4%, doch wird zu diesen Sätzen äußerst wenig discontirt. Die internat. Speculationpapiere bekundeten eine recht feste Stimmung und gilt dies namentlich von Oesterreichischen Creditactien, die bei ziemlich belebten Umsätzen eine nicht ganz unbedeutende Courssteigerung erzielten. Oesterreichische Staatsbahn und ebenso Lombarden behaupteten zwar ihre Course, blieben im Ganzen aber mehr vernachlässigt. In den localen Speculations-Effecten blieb der Verkehr wesentlich geringer und konnten die Course sich auch nicht voll behaupten. Disconto-Commandit 181⅞, ult. 181½—180¾—181½, Dortmunder Union 39¼, ult. 39—38½—39, Laurahütte 137, ult. 136½—136¼—137. Für österr. Nebenbahnen hat sich die Stimmung wesentlich geändert, wenn auch noch nicht gerade eine erhöhtere Thätigkeit auf diesem Gebiete zu constatiren ist, so gelangt doch eine unzweifelhafte Festigkeit mehr und mehr zum Ausdruck. Besonders waren heute Oesterr. Nordwestbahn und Galizier fest, letztere auf die Nachricht, daß die jüngste Wocheneinnahme gegen die entsprechende Woche des Vorjahres ein Plus aufweise. In auswärtigen Fonds fand ein animirtes Geschäft statt. Es zeigten sich vorzugsweise österr. Renten und Italiener sehr fest und belebt; auch ungar. Loose gewannen Angesichts der bevorstehenden Ziehung gute Beachtung, ebenso gingen ungar. Schatzanweisungen ziemlich lebhaft um. Türken unverändert, Amerik. behauptet, russ. Werthe meist zu gestriger Notiz. Sehr fest waren preuß. Fonds, von denen auch Pfand- und Rentenbr. größeren Verkehr aufzuweisen haben. Auch andere deutsche Staatspapiere hatten an Festigkeit gewonnen. Baierische Prämienanleihen waren lebhaft, Köln-Mindener Loosantheile fest und begehrt. Das Eisenbahn-Prioritätengeschäft hatte an Umfang zugenommen, Preußische Devisen waren zu besseren Coursen beliebt, auch für ausländische Prioritaten trat eine günstigere Meinung auf, Lemberger höher; Kaschau-Oderberger eine Kleinigkeit niedriger. Auf dem Eisenbahn-Actienmarkt konnte eine bestimmte Tendenz nur weniger zum Ausdruck kommen. Die Rheinisch-Westfälischen Devisen hatten mit niedrigeren Coursen eröffnet, besserten aber bald Tendenz und Notirungen. Andere schwere Bahn-Actien sehr still. Leipzig und Rheinische Lit. B. begehrt und lebhaft. Ostpreußische Südbahn und ebenso Brest-Grajewo anziehend. Nahebahn besser, Berliner

Nordbahn beachtet, da die glückliche Durchführung der Finanzirung des Unternehmens an Wahrscheinlichkeit gewinnt. Bankactien meist geschäftslos, Preuß. Bodencredit, Gewerbebank besser, Berliner Kassenverein ohne Abgeber, Thüringische fest, ebenso Braunschweiger und Amsterdamer Industriepapiere wenig im Verkehr, aber meist fest. Friedrichshain und Lindenbauverein, Königsstadt belebt und höher, Westend weichend, Landré besser. — Um 2½ Uhr: Credit 143⅞, Lomb. 83¼, Franzosen 184½, Disc.-Comm. 181⅞, Dortm. Union 38½, Laura 137. (Bank.- u. H.-Z.)

Berlin, 4. November. [**Productenbericht.**] Für Roggen war auch heute eine recht feste Stimmung vorherrschend, die den Preisen eine fernere Erhöhung brachte. Russische Waare ist knapp zugeführt. — Roggenmehl sehr fest. — Weizen in fester Haltung, besonders auf spätere Sichten beliebt. — Hafer loco flau, Termine fest und etwas besser bezahlt; schließen wieder ruhiger. — Rüböl matt, nur der laufende Termin wurde zu Deckungszwecken gesucht. — Spiritus schwach behauptet.

Weizen loco 58—72 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, ordin. gelber — Thlr. bez., gelber — Thlr. bez., inländischer — Thlr. bez., weißer poln. — Thlr. ab Bahn bez., pr. November 60½—60¼—60½ Thlr. bez., pr. November-December 60½—60¼—60½ Thlr. bez., per December-Januar — Thlr. bez., pr. April-Mai 184—184½ Rchmk. bez., pr. Mai-Juni 186 Rchmk. bez. Gekündigt 14,000 Ctnr. Kündigungspreis 58 Thlr. — Roggen pro 1000 Kilogr. loco 51—58½ Thlr. nach Qualität gefordert, russischer — Thlr. bez., neuer russischer 53—54 Thlr. bez., inländischer 55½—58 Thlr. ab Bahn bez., geringer inländischer — Thlr. bez., poln. — Thlr. bez., pr. November 52—52¼—52⅛ Thlr. bez., pr. November-December 50¾—50½ Thlr. bez., pr. December-Januar — Thlr. bez., pr. Frühjahr 145½—146 Rchmk. bez. — Gekündigt 1000 Ctnr. Kündigungspreis 52⅛ Thlr. — Gerste loco 54—65 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer pr. 1000 Kilogr. loco 53—64 Thlr. nach Qualität gefordert, böhmischer — Thlr. bez., ostpreußischer 53—59½ Thlr. bez., westpreußischer 53—59½ Thlr. bez., neuer russischer 53—59½ Thlr. bez., schlesischer — Thlr. bez., galizischer und ungarischer 53—57½ Thlr. bez., pommerscher 60—63 Thlr. ab Bahn bez., mecklenburger 60—63 Thlr. ab Bahn bez., pr. November 58⅜—57¾ Thlr. bez., pr. November-December 57—56⅞ Thlr. bez., pr. December-Januar — Thlr. bez., per Frühjahr 165½ Rchmk. bez., pr. Mai-Juni — Rchmk. bez. Gekündigt 5000 Ctnr. Kündigungspreis 60⅛ Thlr. — Erbsen: Kochwaare 68—77 Thlr. bez., Futterwaare 63—66 Thlr. bez. — Weizenmehl Nr. 0 pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack 9½—9¼ Thlr., Nr. 0 und 1 8⅔—8⅓ Thlr. — Roggenmehl Nr. 0: 8⅔—8⅓ Thlr., Nr. 0 und 1 7⅔—7⅞ Thlr. bez. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. November 7 Thlr. 24—25 Sgr. bez., pr. November-December 7 Thlr. 17 Sgr. bez., pr. December-Januar — Thlr. bez., pr. Januar-Februar 22,5 Rchmk. bez., pr. Februar-März 22,3 Rchmk. bez., pr. März-April — Rchmk. bez., pr. April-Mai 21,3 Rchmk. bez., Mai-Juli 22 Rmk. bez. Gek. — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Oelsaaten: Raps — Thlr., Rübsen — Thlr. nach Qualität. — Rüböl per 100 Kilo netto loco 17 Thlr. bez., mit Faß — Thlr. bez., per November 17 1/24—17 1/12—17½ Thlr. bez., pr. November-December — Thlr. bez., pr. December-Januar — Thlr. bez., per April-Mai 56,2—55,8 Rchmk. bez., pr. Mai-Juni 57—56,8 Rchmk. bez. Gekündigt 5000 Ctnr. Kündigungspreis 17½ Thlr. — Leinöl loco 22½ Thlr. — Petroleum per 100 Kilo. incl Faß loco 7¼ Thlr. bez., pr. November 6 11/12—7—6 23/24 Thlr. bez., pr. November-December — Thlr. bez., pr. December-Januar — Thlr. bez., pr. Januar-Februar — Rchmk. bez., pr. April-Mai — Thlr. bez. — Gekündigt — Barrels. Kündigungspreis — Thlr.

Spiritus pr. 10,000 Liter loco „ohne Faß“ 18 Thlr. 12—8 Sgr. bez., „mit Faß“ pr. October-November 18 Thlr. 7—6 Sgr. bez., pr. November-December 18 Thlr. 5—2 Sgr. bez., pr. December-Januar — Thlr. bez., per Januar-Februar — Rchmk. bez., pr. April-Mai 56,5—56,2 Rchmk. bez., pr. Mai-Juni 56,9—56,6 Rchmk. bez. — Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — Thlr. — Sgr.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 4. November, Abends. Die Journale besprechen die französische Territorialarmee und heben hervor, daß die neuerdings behufs ihrer Organisation getroffenen Maßnahmen lediglich Ausführungen des Militairgesetzes von 1870 seien. Ein Artikel des „Moniteur“ führt aus: die Fortdauer des Carlistenaufstandes werde nicht durch Mangel an Wachsamkeit der französischen Behörden verschuldet, sie sei vielmehr aus der Desorganisation in Folge der fortdauernden Revolutionen und aus Unzulänglichkeit der militairischen Mittel der spanischen Regierung zu erklären. Eine Depesche aus Hendaye meldet: Laserna und Moriones beabsichtigen im Falle des Bombardements von Irun durch die Carlisten eine energische Diversion auf Estella.

London, 4. November. Der deutsche Botschafter am hiesigen Hofe, Graf Münster, ist gestern hier wieder eingetroffen. — Die hiesigen Journale veröffentlichen die Correspondenz, welche zwischen dem Earl of Derby und dem italienischen Minister des Auswärtigen, Visconti-Venosta, anläßlich der Beschwerden Englands über das Brigantenwesen auf Sicilien und die dort herrschende Unsicherheit geführt wurde. Dieselbe enthält u. A. eine Depesche Visconti-Venosta's vom 20. October, in der der Minister die Beschwerden in Erwägung zu ziehen verspricht und gleichzeitig energische Maßregeln zur Unterdrückung des Räuberwesens in Aussicht stellt.

Sidney, 3. November. Die Eröffnung des Parlaments hat heute stattgefunden.

Haag, 3. Novbr. Die Regierung hat den Generalstaaten einen Gesetzentwurf vorgelegt, durch den die Regierung ermächtigt wird, einen die Summe von 10 Millionen Gulden nicht übersteigenden Betrag aus den disponiblen Beständen der Staatskasse zu entnehmen und behufs Ersparung von Zinsen zum Ankauf von Certificaten der Nationalschuld zu verwenden.

Petersburg, 4. Novbr. Die Dispositionen zur Abreise des Kaisers aus Livadia sind so getroffen, daß derselbe am 6./18. November früh in Zarskoje-Selo eintrifft. An diesem Tage findet das Regimentsfest der Gardehusaren statt, deren Chef der Kaiser ist. Mit Ausnahme des Fürsten Gortschakoff und des Grafen Milutin sind alle Minister nunmehr hier anwesend.

Newyork, 3. Novbr. Nach den über die Congreßwahlen hier eingegangenen Nachrichten ist das Wahlergebniß in Louisiana noch nicht als feststehend zu betrachten. Die Republikaner behaupten zwar, daß die Candidaten ihrer Partei gewählt worden seien, sie gestehen aber zu, daß die Abstimmung einen Gewinn von 7000 Stimmen für die demokratische Partei ergeben habe. Gouverneur Mac Henry meldet aus Neworleans, die demokratische Partei habe mit einer, wenn auch nicht großen, Majorität den Sieg bei den Wahlen davongetragen, mehrere Tausende von Negern stimmten für die Demokraten. Auch in allen übrigen Staaten, besonders aber in Tennessee, Alabama und Newyork hat die demokratische Partei bei den Wahlen obgesiegt.

Newyork, 4. November. Weitere Congreßwahlen in Illinois: 8 Republikaner und 10 Demokraten; New-Jersey 7 Republikaner; Newyork 22 Demokraten und 13 Republikaner, Banks wurde mit 4000 Stimmen Majorität zum Congreßmitglied gewählt. In Missouri gewannen die Demokraten von 13 elf Congreßsitze. Das Wahlresultat in Pennsylvanien ist zweifelhaft, die Demokraten gewannen mehrere Congreßsitze.

Southampton, 4. Novbr. Der Dampfer des norddeutschen Lloyd „Main“ ist hier eingetroffen.

New-York, 3. Novbr. Die Börse war heute geschlossen.

(L. Hirsch telegraphisches Bureau.)

Wien, Das Landesgericht entschied conform mit der Eingabe der Nordwestbahn betreffs Intabulirung von Nordwestbahn-Prioritäten und zwar folgendermaßen: Die Prioritäten A. werden auf das Hauptnetz, B. ausschließlich auf das Ergänzungsnetz, C. auf beide Netze secundo loco eingetragen.

Paris, 4. Novomber. Die Franko-Italienische Bank wird Anfang Januar 12½ Frcs. à conto oder mindestens 10 pCt. Jahresdividende auszahlen. Der Reservefond dieser Bank wird gelegentlich der in diesem Monat vorzulegenden Bilanz 3 Millionen ausweisen.

Berliner Börse vom 4. November 1874.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	8 T.	3½	143⅞ bz
do. do.	2 M.	3½	143⅛ bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4½	56.20 G
Frankf.a.M.100Fl.	2 M.	5	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	5½	99⅞ G
London 1 Lst.	3 M.	4	6.22½ bz
Paris 300 Frcs.	8 T.	4	81¼ bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	5½	92⅞ bz
Warschau 90 SR.	8 T.	5½	94⅜ bz
Wien 150 Fl.	8 T.	4½	92⅛ bz
do. do.	2 M.	4½	91 5/16 bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	— —
do. consolid.	4½	105⅛ bzG
do. 4%ige	4	99⅜ bz
Staats-Schuldscheine	3½	91⅛ bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	129 B
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102⅝ bz
Pfandbr. Berliner	4½	100⅞ bz
Pfandbr. Pommersche	3½	87¾ G
Pfandbr. Posensche	4	94¼ bz
Pfandbr. Schlesische	3½	85⅛ G
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	98¾ G
Rentenbriefe Pommersche	4	98 B
Rentenbriefe Posensche	4	97½ bzB
Rentenbriefe Preussische	4	97⅞ bz
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	98¾ B
Rentenbriefe Sächsische	4	98⅛ bz
Rentenbriefe Schlesische	4	97⅝ bz
Badische Präm.-Anl.	4	116½ B
Baierische 4% Anleihe	4	117⅜ bzG
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	103½ bzG

Kurh. 40 Thlr.-Loose 76½ B
Badische 35 Fl.-Loose 41 B
Braunschw. Präml-Anl. 24⅛ bzG
Oldenburger Loose 41⅝ bz

Louisd' — — d. — —	Dollars 1.11¾ bz
Sover. 6.24½ G	Frmd. Bkn. 99⅝ G
Napoleons 5.12⅞ bz	Oest. Bkn. 92½ G
Imperials 5.17 G	Russ. Bkn. 94¾ G

Hypotheken-Certificate.

Schles.Bodencr.Pfndbr.	5	100¼ B
do. do.	4½	94¾ G
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100⅛ bz
Unkünd. do. (1872)	5	102⅝ bz
do. rückbz. à 110	5	107¼ bz
do. do do.	4½	99¼ bzG
Unk.H.d.Pr.Bd.-Crd.-B.	5	102½ bz
do. III. Em. do.	5	101 bz
Kündb.Hyp.-Schuld.do.	5	99½ bz
Hyp.Anth.Nord-G.-C.B.	5	101⅛ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	105¼ bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em	5	106⅝ bz
do. do. II. Em	5	104½ bz
do.5%Pf.rkzlbr.110	5	101¼ bz
do.4½% do. do m110	4½	94¼ bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	100½ B
Oest. Silberpfandbr.	5½	70¼ B
do. Hyp. Crd.-Pfndb.	5	68½ B
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Gs.	5	87¼ bzG
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	— —
Wiener Silberpfandbr	5½	71 G
Krupp'schePartial-Obl.	5	100⅜ bzG

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	68⅝ bzG
do. Papierrente	4⅕	64¾-⅞ bz
do. Lott.-Anl. v. 60	5	107¼-8 bzB
do. 64er Präm.-Anl.	4	107¼ G
do. Credit-Loose	—	113⅜ G
do. 64er Loose	—	97½ bzG
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	156½ bzG
do. do. 1866	5	152⅜ bz
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	89⅝ bzG
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	85¾ G
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	80¾ G [G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	68¾ B [N97½
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	97 3/16 bGD zbr.
do. do. p.1885	6	102⅛ bzB
do. 5% Anleihe	5	99⅛ bz
Französische Rente	5	100 bzG
Ital. neue 5% Anleihe	5	67 bzB
Ital. Tabak-Oblig.	6	98¾ bzB
Raab-Grazer100Thlr.L.	4	82⅛ bzG
Rumänische Anleihe	8	— —
Türkische Anleihe	5	45 bzG
Ung.5% St.-Eisenb.Anl.	5	74 bzB

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 11⅝ G

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	— —
do. III. v. St. 3½ g.	3½	84½ bzB
do. do VI.	4½	98¾ bz
do. Nordbahn	5	102¾ G
Berlin-Görlitz	5	103 B
do.	4½	— —
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	98¾ bzG
do. do. G.	4½	98¾ bzG
do. do. H.	4½	98¾ bzG
Cöln-Minden III.	4	92½ G
do. do.	4½	100⅜ B
do. IV.	4	93½ bzB
do. V.	4	
Halle-Sorau-Guben	5	99 B
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	— —
Niederschl.-Märkische	4	96½ B
do. do. III.	4	95¾ B
do. do. IV.	4½	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	92¼ G
do. D.	4	92¼ G
do. E.	3½	85½ B
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	100 B
do. H.	4½	101 bzB
do.	5	103¾ G
do. von 1873	4	— —
do. Brieg Neisse	4½	98 G
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	95 B
do.	4½	— —
do.	4½	— —
do.	5	103¾ G
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em	4½	— —
Ndrschl. Zwgb. Lit. C	4	— —
do. do. do. D.	4	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	102¾ bz
Schlesw. Eisenbahn	4½	98¼ bzG
Chemnitz-Kometau	5	66 B
Dux-Bodenbach	5	83⅝ G
do. II. Emission	5	74 G
Prag-Dux	fr.	36 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	97⅛ G
do. do. neue	5	94bz G
Kaschau-Oderberg	5	79 7/16 bzG
Ung. Nordostbahn	5	66 7/16 bz
Ung. Ostbahn	5	63¼ G
Lemberg-Czernowitz	5	72 G
do do. II.	5	80⅜ bz
do. do. III.	5	73 3/16 bzG
Mährische Grenzbahn	5	70⅞ bz
Mähr.-Schl.Centralbhn.	fr.	33 B
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	85⅝ bzB
Oesterr.-Französische	3	315½ bz
do. do. neue	3	308¼ bzB
do. südl. Staatsbahn	3	249⅜ bzB
do. neue	3	249¼ bz
do. Obligationen	5	87½ bzG
Warschau-Wien II.	5	98½ bz
do. III.	5	97⅜ bz
do. IV.	5	96⅝ bz

Bank-Discont 5 pr.Ct.
Lombard-Zinsfuss 6 pr. Ct.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1872	1873	Zf.	
Aachen-Mastricht	1	1¼	4	31¼ bzG
Berg.-Märkische	6	3	4	84⅝-⅞ bz
Berlin-Anhalt	17	16	4	145¼ bzG
do. Dresden	5	5	5	62 bzB
Berlin-Görlitz	3½	3	4	81¼ bz
Berlin-Hamburg	12	10	4	190¾ G
Berl. Nordbahn	5	5	5	20 bz
Berl.-Potsd.Magd.	8	4	4	102¼ bz
Berlin-Stettin	12⅝	10⅝	4	145 bzG
Böhm. Westbahn	5	5	5	91¾ bzG
Breslau-Freib.	7½	8	4	105⅛ bzG
do. neue	5	5	5	101 B
Cöln-Minden	9 7/20	8 1/12	4	130¾-31 bz
do. neue	5	5	5	108 bzB
Cuxhav. Eisenb.	6	6	6	— —
Dux-BodenbachB.	5	0	4	37¼ bz
Gal.Carl-Ludw.B.	7	8½	5	109⅛-⅞ bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	32⅞ bz
Hannover-Altenb.	5	0	4	26⅛ bzB
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	60⅞ bzG
Kronpr.Rudolphb.	5	5	5	67⅛ bzG
Ludwigsh.-Bexb.	11	9	4	182¼ B
Märk.-Posener	0	0	4	31⅞ bz
Magdeb.-Halberst.	8½	6	4	105⅞ bz
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	253½ bzG
do. Lit. B.	4	4	4	93⅝ G
Mainz-Ludwigsh.	11 6/10	9	4	133½ bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	97⅜ B
Oberschl. A. C. D.	13⅝	13⅝	3½	169⅜ bz
do. B.	13⅝	13⅝	3½	153½ bzG
do. neue	—	—	5	159⅛ bz
Oester.-Fr. St.-B.	10	10	5	184¼-½ bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	82-3½ bz
Oester. südl. St.-B.	4	3	4	82¾-3½ bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	38½ bzG
RechteO.-U.-Bahn	6	6½	4	118 G
Reichenberg-Pard	4½	4½	4½	69½ bzB
Rheinische	9⅖	9	4	137½-½ bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	22¼ bz
Rumän. Eisenbhn.	3⅗	5	4	38⅝ bz
SchweizWestbhn.	1⅗	1⅗	4	25½ bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101 bz
Thüringer	9	7¼	4	121 bzB
Warschau-Wien	10	11	4	87½ bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	100⅝ bz
Berlin. Nordbahn	5	5	5	30¼ bzG
BreslauWarschau	0	0	5	42½ bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	55 bzG
Hannover-Altenb.	5	0	5	46¾ bz
Kohlfurt Falkenb.	5	5	5	66 bzG
Märkisch-Posener	0	0	5	67 bz
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	75 bz
do. Lit. C.	5	5	5	101½ bzG
Ostpr. Südbahn	0	0	5	78 bzG
Pomm. Centralb.	5	0	fr.	12¼ bzG
RechteO.-U.-Bahn	6	6½	5	117¼ bz
Rum. (40% Einz.)	—	8	8	88 bzG
Saal-Bahn	5	5	5	— —

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk	7½	0	4	51 bz
Allg.Deut.Hand.G	9¼	0	4	12 bzB
Berliner Bank	14	0	fr.	79½ bzG
Berl. Bankverein	18	5½	4	87⅝ bz
Berl. Kassen-Ver.	29 3/10	29	4	296 G
Berl.Handels-Ges.	12½	6½	4	123 bz
Berl.Lomb.-Bank	11¼	0	4	30 B
Berl.Makler-Bank	11	0	fr.	— —
Berl.Prod.-Makl.B	8½	12¾	4	66½ bzB
Berl. Wechslerb.	0	0	fr.	51¼ G
Braunschw. Bank	8⅔	9	4	118½ bzG
Bresl. Disc.-Bank				
Friedenthalu. Co.	10	2½	4	90¾ bz
Bresl. Handels-G.	9	5	4	71 G
Bresl.Maklerbank	30	0	4	75 G
Bresl.Mkl.-Ver.B.	7	5	4	88 G
Br. Pr.-Wechsl.-B.	12	0	4	66 B
Bresl. Wechslerb.	12	0	4	77 G
Centralb. f. Genos.	14	0	4	87¼ bzG
Centralb. f. Ind. u Hand.	10	4	4	80¼ bzG
Coburg. Cred.-Bk.	7¼	4	4	83½ bzG
DanzigerPriv.-Bk.	7	7¾	4	120 G
Darmst. Creditbk.	15	10	4	157⅞ bzB
Darmst. Zettelbk.	7	7 3/10	4	104½ G
Deutsche Bank	8	4	4	91½ bz
DeutscheUnionsb.	9½	1	4	86½ bzG
Disc.-Com.-A.	27	14	4	181⅞ bz
Genossensch.-Bnk	10⅝	3	4	103¾ G
do. junge	—	3	4	102¼ G
Gwb.Schuster u.C.	10	0	4	75 bzG
Goth.Grundcred.B	9½	8	4	109¾ bzG
Hamb.Nordd.Bnk.	13⅝	10 4/5	4	150 bzB
do. Vereins-B.	13⅝	10 8/9	4	124½ G
Hannov. do.	6 3/5	7 3/5	4	109½ G
do. Disc.-Bk.	5	0	4	76 G
Hessische Bank	6⅔	0	4	55 bz
Königsb. do.	8	0	4	80⅝ G
Ldw. B. Kwilecki	6	0	4	59 B
Leip. Cred.-Bank	15	9¾	4	161 bz
Luxemburger do.	12	8½	4	116½ bzG
Magdeburger do.	5¾	6 3/10	4	111 G
Meininger do.	12	5	4	102 bz
MoldauerLds. Bk.	4	5	4	51 G
Ndrschl. Cassenv.	15	0	fr.	2 bz
Nordd.Grundcr.B.	13⅜	7¼	4	105 bzG
Oberlausitzer Bk.	8 3/10	0	4	70¾ B
Oest. Cred.-Actien	18¾	5⅝	4	143-3½ bz
Ostdeutsche Bank	8	0	4	78¼ bzG
Ostd.Product.-Bk.	8½	0	4	15 B
Posener Bank	6½	7⅝	4	110 bzB
Pos.Pr.-Wechsl.B.	8	0	fr.	½ G
Preuss. Bank-Act.	13⅛	20	4½	179½ bz
Pr.Bod.-Cr.-Act.B.	15	9	4	113 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Cr.	9½	9⅛	4	121½ bz
Pr. Credit-Anstalt	24	0	fr.	58 bz
Prov. Wechsl.-Bk.	7½	0	fr.	90¼ G
Sächs. B. 60% I. S.	12	12	4	128¼ G
Sächs. Cred.-Bank	13	0	4	80 G
Schles. Bank-Ver.	14	6	4	112½ bzG
Schl. Centralbank	13	8	4	66 bz
Schl. Vereinsbank	9	7	4	92⅞ G
Thüringer Bank	14	8	4	102⅞ bzG
Ver.-Bk. Quistorp	19	0	fr.	35⅝ bz
Weimar. Bank	8	5	4	94½ bz
Wiener Unionbk.	5	0	4	72½ B
Baugess.Plessner	14	0	4	4 bzB
Berl.Eisenb.-Bd.A	11½	6⅔	4	126¼ B
D. Eisenbahnb-G.	0	0	4	34⅝ bz
do.Reichs-uCo.-E.	7⅔	8	4	92¼ bzG
Märk.Sch.Masch.G.	2¼	0	4	32¾ bzG
Nordd.Papierfabr.	8	0	4	50 B
Westend, Com.-G.	17	0	fr.	24¾ bzB
Pr.Hyp.-Vers.-Act	16 4/5	17 8/5	4	124⅛ bzG
Schl. Feuervers.	17½	18	4	— —
Donnersmarkhüt.	—	6	4	54 bzG
Dortm. Union	12	—	4	39¼ bz
Königs- u. Laurah.	29	20	4	137 bzG
Lauchhammer	9	—	4	62 G
Marienhütte	14	6	4	68 bzG
Minerva	0	0	fr.	— —
Moritzhütte	—	5	4	58 B
OSchl.Eisenwerk.	11	0	4	25⅛ G
Redenhütte	10	2	4	31 G
Schl.Kohlenwerk.	9	1	4	57 bz
Schles.Zinkh.-Act.	8	8	4	101½ G
do. St.-Pr.-Act.	8	8	4½	103 bzB
Tarnowitz. Bergb.	20	16	4	98 bzB
Vorwärtshütte	8	7	4	45½ B
Baltischer Lloyd	0	0	4	21 bzG
Bresl. Bierbrauer.	—	0	4	31¼ B
Bresl. E.-Wagenb.	7½	3½	4	50¾ G
do. ver.Oelfabr.	10	8	4	64 G
Erdm. Spinnerei	9	7	4	60 G
Görlitz.Eisenb.-B.	0	0	4	46½ bz
Hoffm's Wag.-Fab.	6	5½	4	38 bzG
O.Schl. Eisenb.-B.	14	5	4	72 B
Schles.Leinenind.	9	7½	4	90¾ B
S.Act. Br.(Scholtz)	9	0	fr.	27 G
do. Porzellan	7	7	4	46½ bz
Schl. Tuchfabrik	0	0	4	12 B
do.Wagenb.-Anst.	9	0	4	9 bzG
Schl.Wollw.-Fabr.	10	0	4	20 B

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 4. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-course.] Londoner Wechsel 119¼. Pariser do. 94⅞. Wiener do. 107½. Franzosen* 322. Hess. Ludwigsbahn 134⅛. Böhm. Westbahn 211¾. Lombarden*) 145½. Galizier 257. Elisabethbahn 207¾. Nordwestbahn 146⅛. Elbthalbahn —. Oberhessen 72½. Oregon —. Credit-Actien*) 249. Russ. Bodencredit 90⅛. Russen 1872 98⅛. Silberrente 68½. Papierrente 64¾. 1860er Loose 107½. 1864er Loose 170. Ungar. Schatzw. 91⅞. Raab-Grazer 82⅞. Amerikaner de 1882 97⅜. Darmstädter Bankverein 396. Deutsch-österr. 91. Prov.-Disconto-Gesellschaft 82⅞. Brüsseler Bank 105¾. Berliner Bankverein 87½. Frankf. Bankverein 90⅞. do. Wechslerbank 85. Nationalbank 1051. Meininger Bank 102⅞. Hahn Effectenbank 117. Continental 92½. Südd. Immobil.-Gesellschaft 93. Hibernia —. 1854er Loose —. Rockford —. Rhein-Nahe-Bahn —. Schiff'sche Bank —. Neue Russische Anleihe 101. Ungarloose —. Köln-Minden-Loose —. Englische Wechslerbank —. Meininger Loose —. Schles. Vereinsbank —. Kurhessische Loose —. Baubank —. Neue ungar. Schatzbonds 90¼.

Speculationswerthe lebhaft und fest, österreichische Bahnen meist höher, Anlagefonds fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 250½, Franzosen 322¼, Lombarden 146.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 4. November, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamb. Staats-Prämien-Anleihe 107½. Silberrente 68⅜. Oesterreich. Creditactien 213⅜. dto. 1860er Loose 108. Nordwestbahn 312, —. Franzosen 689½. Lombarden 311½. Italienische Rente 66¾. Vereinsbank 124¼. Laurahütte 136½. Commerzb. 84. dto. II. Emis. —. Norddeutsche Bank 148¾. Provinzial-Disconto-Bank — —. Anglo-deutsche Bank 51. dto. neue 71. Dänische Landmannb. 96¼. Dortmund. Union —. Wiener Unionbank —. 64er Russ.Prämien-Anleihe —. 66er Russ. Prämien-Anleihe —. Amerikaner de 1882 93. Köln-M.-St.-Actien 131. Rhein. Eisenbahn-Stamm-Actien 137¾. Bergisch-Märkische 84¾. Disconto 4¼ pCt. — Fest, Creditactien belebt.

Hamburg, 4. Novbr. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco ruhig, beide auf Termine unverändert. Weizen 126pfd. pr. November 1000 Kilo netto 187 Br., 186 Gd., per November-December 1000 Kilo netto 187 Br., 186 Gd., pr. December-Januar 1000 Kilo netto 186 Br., 185 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 186 Br., 185 Gd. — Roggen pr. November 1000 Kilo netto 154 Br., 153 Gd., pr. November-December 1000 Kilo netto 154 Br., 153 Gd., pr. December-Januar 1000 Kilo netto 153 Br., 151 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto 150½ Br., 149½ Gd. Hafer fest. Gerste ruhig. Rüböl matt, loco und pr. Novbr. 54, pr. Mai pr. 200 Pfd. 57½. — Spiritus ruhig, per November, per December-Januar, per März-April und pr. April-Mai pr. 100 Liter 100% 46¼. — Kaffee sehr ruhig, geringer Umsatz. — Petroleum still, Standard white loco 9, 20 Br., 9, 10 Gd., pr. November 9, 10 Gd., pr. Decbr. 9, 40 Gd., pr. Jan.-März 9, 80 Gd. —

Liverpool, 4. November, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 17,000 Ballen, davon 4000 B. amerikanische.

Liverpool, 4. November, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht). Umsatz 15,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Fest, schwimmende eher billiger.

Middl. Orleans 8 3/16, middl. amerikanische 7 11/16, fair Dhollerah 5⅛, middl. fair Dhollerah 4¾, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 3⅞, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5⅛, new fair Oomra 5⅛, good fair Oomra 5½, fair Madras 4⅞, fair Pernam 7⅞, fair Smyrna 6½, fair Egyptian 8.

Upland nicht unter good ordinary December-Januar-Verschiffung 7 11/16, Januar-Februar-Verschiffung 7¾ D.

Amsterdam, 4. November, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos, per Novbr. 260, per März 263, per Mai —. Roggen loco stetig, pr. März 183, per Mai 182. Raps per Herbst 327 Fl., per Frühjahr 350 Fl. Rüböl loco 30, per Herbst 29⅞, per Frühjahr 32¾. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 4. November. Bancazinn 57½.

Antwerpen, 4. Novbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] Geschäftslos.

Antwerpen, 4. Novbr. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 23¼ bez., 23½ Br., pr. Novbr. 23 bez., 23¼ Br., per December 24 Br., per Januar 24½ bez., 25 Br., pr. Januar-März 25 Br. — Fest.

Bremen, 4. November. Petroleum (Schlußbericht). Standard white loco 9 Mk. 50 Pf. bez. Ruhig.

Breslau, 5. Novbr., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung für Getreide fester, bei mäßigen Zufuhren, Preise gut preishaltend.

Weizen feine Qualitäten gut beachtet, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 5 11/12 bis 6 11/12 Thlr., gelber 5⅚ bis 6⅓ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in sehr fester Haltung, pr. 100 Kilogr. 5⅚ bis 6 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, nur feine Qualitäten beachtet, pr. 100 Kilogr. 5¼ bis 5⅚ Thlr., weiße 5⅔ bis 6 Thlr.

Hafer schwach behauptet, pr. 100 Kilogr. 5⅓—5¾ bis 6 Thlr.

Erbsen mehr offerirt, pr. 100 Kilogr. 6⅚ bis 7½ Thlr.

Wicken vernachlässigt, pr. 100 Kilogr. 5⅔ bis 6⅙ Thlr.

Lupinen höher, pr. 100 Kilogr. gelbe 4½ bis 4¾ Thlr., blaue 4⅓ bis 4⅔ Thlr.

Bohnen niedriger, pr. 100 Kilogr. 7¼ bis 7⅔ Thlr.

Mais weichend, pr. 100 Kilogr. 5 bis 5¼ Thlr.

Oelsaaten gut behauptet.

Schlaglein in ruhiger Haltung.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.									
Schlag-Leinsaat	7	15	—	8	7	6	8	17	6
Winter-Raps	7	15	—	7	27	6	8	2	6
Winter-Rübsen	7	5	—	7	12	6	7	22	6
Sommer-Rübsen	7	5	—	7	15	—	7	25	—
Leindotter	7	5	—	7	10	—	7	20	—

Rapskuchen gut käuflich, schlesische 75—77 Sgr per 50 Kilogr.

Leinkuchen matter, schlesische 108—110 Sgr. per 50 Kilogr.

Kleesaat — schwach gefragt, — neue rothe ordinäre 12—13 Thlr., mittele 13¼—13⅔ Thlr., feine 14—14⅔ Thlr., hochfeine 15⅓ Thlr. pr. 50 Kilogr., — weiße wenig zugeführt, ordinäre 15—16 Thlr., mittle 17—18 Thlr., feine 18½—19 Thlr., hochfeine 19½—21 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Thymothee ohne Umsatz, 9—10—11 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Mehl unverändert, pr. 100 Kilogr. unversteuert Weizen- fein 10 bis 10⅙ Thlr., Roggen- fein 9¼—9⅔ Thlr., Hausbacken 8¾ bis 8 11/12 Thlr., Roggen-Futtermehl 4⅔—4⅚ Thlr., Weizenkleie 3⅚—4 Thlr.

[**Dr. Back,**] Rabbiner zu Poln. Lissa. Die Erzählungen und Religionssätze der heiligen Schrift für die unteren Classen höherer Lehranstalten bearbeitet. Lissa. Th. Scheibel'sche Buchhandlung. — Der Verfasser hat die Literatur auf diesem Gebiete um ein Werk bereichert, das um so schätzenswerther erscheint, als es in vortrefflicher Weise Religion und Geschichte miteinander verbindet. In populärer Weise wird die sclavische Wörtlichkeit, welche oft genug für Lehrer und Schüler, als bloßer trockener Memorirstoff, zur Monotonie herabsinkt, vermieden und die systematische Religionslehre in sehr anziehender Weise durch Beispiel und Geschichte verbunden, dadurch aber zu einem anregenden Ganzen zusammengefügt. Der weitsichtige Schulmann handhabt die Materie in so interessanter Weise, daß, in richtiger Würdigung des Zeitgeistes, nicht sowohl eine correct in Paragraphen gefaßte Religionslehre vorgeführt, sondern mit anerkennenswerthem Tact durch Veredlung des ursprünglichen Wortes eine auf diesem Gebiete ganz neue Bereicherung dargeboten wird. Dem gereiften Leser wird dadurch, daß z. B. an eine Erzählung aus der h. Schrift Betrachtungen aus der Moral oder der allgemeinen Wahrheit angeknüpft werden, die Schrift ebenfalls Befriedigung gewähren. So sei dieselbe dann um so eher der Beachtung empfohlen, als der durch gelehrte Forschungen und seine Kanzelberedsamkeit berühmte Theologe hierdurch ein neues Zeugniß für seine Productivität dokumentirt hat.

[**Nr. 44 der Gegenwart**] von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Eisenach. Von Ludwig Bamberger. — Die Aussprache des Kriegsvölkerrechts durch die europäische Staatenconferenz zu Brüssel. Von Bluntschli. II. — Literatur und Kunst: Hieronymus Lorm. Von Oskar Blumenthal. I. — Stand und Beruf der Personen im Lustspiele. Von Ernst Wichert. (Fortsetzung.) — Aus der Hauptstadt: Dramatische Aufführungen. „Alte Schweden.“ Schauspiel in 5 Acten von A. E. Brachvogel. Besprochen von M. v. Szeliski. — Die 49. Ausstellung der k. Akademie der Künste zu Berlin. Von Gustav Floerke. III.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.